

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

SHS
1/74
S. 1 Kopf

Forstwissenschaft:
Vor 55 Jahren wurde Ausbildung
wieder aufgenommen Seite 2

Rektorgruß:
»Gemeinsam neue Wege gehen«
ist Motto für 2002 Seite 3

Südamerika:
TU kooperiert mit Universitäten
in Brasilien und Paraguay Seite 5

Musizierfreude:
Die 60. Hausmusik der
Bauingenieure machte Spaß ... Seite 7

Hochschulkonsens und (k)ein Ende in Sicht?

Seit Wochen in der Diskussion: der Sächsische Hochschulkonsens.

Am 12. Dezember wurden in der Sitzung des Senats erneut die Probleme des Hochschulkonsens und der damit verbundenen Neustrukturierung des Hochschulsystems insgesamt debattiert.

Der Senat hat die Universitätsleitung aufgefordert, die Konsequenzen aus dem geplanten Hochschulkonsens darzustellen. Dies wird in einer Sitzung am 19. Dezember geschehen, zu der auch Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer eingeladen werden soll.

Senat und Universitätsleitung fordern, dass der geplante Personalabbau auf der Basis von Strukturentscheidungen durchgeführt wird. Das heißt, Stellen sollen nicht nach der »Rasenmähermethode« proportional zu den aktuellen Stellenplänen gekürzt werden, sondern auf der Grundlage von Strukturentscheidungen, welche die Leistungen und Belastungen der einzelnen Hochschulen berücksichtigen. **Mag.**

Botanischer Garten ohne Winterschlaf



Auch über die Feiertage öffnet der Botanische Garten der TU. Am 24. und 31.12. können solche Schönheiten wie die Blüten der südafrikanischen Nerine (Foto) bis 13 Uhr bestaunt werden, an allen anderen Tagen von 10 bis 15.30 Uhr. Foto: UJ/Eckold

Carl-Gustav-Carus-Förderpreise vergeben

Anlässlich des Akademischen Festaktes zum 100-jährigen Jubiläum des Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt wurden am 5. Dezember vier Nachwuchsmediziner mit dem Carl-Gustav-Carus-Förderpreis 2001 ausgezeichnet. Gewürdigt wurden dabei die drei besten an der Medizinischen Fakultät verfassten Dissertationen sowie eine herausragende Publikation. Verbunden mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld von je 1 500 Mark, das mit Unterstützung des Fördervereins der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus e. V. und der Stadtparkasse Dresden ausgelobt werden konnte.

Gehrt mit dem Carl-Gustav-Carus-Förderpreis 2001 wurden Dr. med. Arndt Köhler für seine Doktorarbeit über T-Typ- und Tetrodotoxin-empfindliche niedrigspannungsaktivierte Kalziumströme, Dr. med. Claudia Poppe für ihre Doktorarbeit zur Charakterisierung einer Subpopulation humaner dendritischer Zellen des peripheren Blutes sowie Martina Wendel-Wellner für ihre Doktorarbeit über die Immunhistochemische Lokalisation der Endothelin-Rezeptorsubtypen ET_A und ET_B im Gefäßsystem der Ratten. Außerdem erhielt Dr. med. A. Morgner-Miehlke den Förderpreis für seine Publikation »Complete remission of primary high-grade b-cell gastric lymphoma after cure of Helicobacter pylori infection«. (HO)

Leibniz-Preis für Professor Karl Leo



Professor Karl Leo. Foto: UJ/Eckold

Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat am 7. Dezember die Preisträger im Gottfried Wilhelm Leibniz-Programm für das Jahr 2002 bestimmt. Der Preis ist mit drei Millionen Mark dotiert.

Einer der insgesamt zwölf Preisträger ist Professor Karl Leo vom Institut für Angewandte Photophysik der TU Dresden.

Karl Leos Forschungsinteresse gilt der Halbleitertechnik und der Physik dünner organischer Schichten. Seine frühen Arbeiten zu Erzeugung und Nachweis kohärenter Oszillation in Halbleitern haben für die Ultrakurzzeit-Spektroskopie neue Möglichkeiten eröffnet. Darüber hinaus ist es ihm gelungen, durch den kontrollierten Aufbau organischer Festkörper neue Bauelemente-konzepte zu verwirklichen. Dazu gehört die Herstellung organischer Leuchtdioden mit den weltweit niedrigsten Betriebsspannungen.

Die für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellten Mittel können die Forscher nach ihren Bedürfnissen flexibel einsetzen. **PI**

VW und Co – Motor für die sächsische Wirtschaft

*dresden exists stellt vor:
Wirtschaftsministerium will
mit Initiative Automobil-
zulieferer in Sachsen
stärken*

»Erfahren Sie mehr über den unerschöpflichen Bedarf an innovativen Technologien der Automobilzulieferer und -hersteller und die Chancen für Unternehmensgründungen in Sachsen.«

Unter diesem Thema stand die Podiumsdiskussion des 14. Gründerforyers im Hörsaalzentrum der TU Dresden, organisiert von der Gründerinitiative Dresden exists. »Innovative Technologien gibt es reichlich in Sachsen«, sagt Matthias Faust von der Automobilzulieferer-Initiative Sachsen 2005 (AMZ). Sie finden jedoch schwer den Weg in die Praxis, weil das notwendige Kapital zur Umsetzung oder Serienreife fehlt. Deshalb unterstützt seit 1999 die vom Sächsischen Wirtschaftsministerium gegründete AMZ kleine Firmen des

Fahrzeugbaus bei Gründung oder Expansion, begleitet innovative Projekte der Automobilindustrie mit Know-how und Kapital. Laut einer BMW-Studie kommen heute 70 Prozent der Innovationen aus der Zuliefererindustrie. Mit der Präsenz dreier großer Autohersteller in Sachsen, VW, BMW und Porsche, liege der Gedanke nahe, dass sächsische Firmen als Zulieferer eingebunden werden. Zwar habe eine Firma wie Porsche in Leipzig auch Lieferanten vor Ort gesucht, aber am liebsten hätte sie die alten mitgebracht, sagt Faust.

Die Bedenken, dass kleine und damit störungsanfälligeren Firmen die Prozesssicherheit nicht gewährleisten können, sind zu hoch. Oft müssen sehr kurze Lieferzeiten eingehalten werden. Hersteller, die weltweit liefern, können sich nicht eine Stunde Ausfall leisten. Die Chance für kleine Zulieferer in Sachsen liege darin, sich einem Zulieferernetzwerk anzuschließen, das wiederum Zulieferer für einen Hauptbeziehungswise Systemlieferanten eines Herstellers ist. Mit einem innovativen Produkt zu einem Partner ins Boot zu steigen,

der bereits Serienfertigungskompetenz hat, ist schon ein großer Erfolg. Wer hier dabei ist, ist über Jahre eingebunden und hat eine gute Kalkulationsbasis. »Die Firma AC-Tech hat es geschafft, ist beispielsweise Zulieferer für einen Motorenhersteller von VW, liefert an 250 Kunden in 20 Ländern«, sagt Geschäftsführer Dr. Florian Wendt. Das Ingenieurbüro für Automatisierungstechnik von Dr. Wolfgang Weiß sucht noch Absatz für zwei innovative Produkte mit internationaler Patentanmeldung: einen Zweitaktmotor und eine Einspritzpumpe. Interesse zeigte BMW für eine beleuchtete Armaturenholzleiste, entwickelt von einem Lampenhersteller aus dem Erzgebirge. »Der Automobilbereich in Sachsen wächst stark«, so Dr. Norbert Walter vom sächsischen Wirtschaftsministerium. Noch ist er überschaubar und berechenbar. Die Kalkulierbarkeit dessen, was kommt, bietet Vorteile beim Verhandeln mit Banken und anderen Geldgebern. Die vorhandene gute Industriestruktur müsste künftig mehr in die Breite gehen. Neue Firmen müssten sich gründen oder ansiedeln. **S. M.**

TU Dresden und ThyssenKrupp kooperieren

Einen Kooperationsvertrag schloss die TU Dresden am 3. Dezember mit der ThyssenKrupp AG. Er wurde vom Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, dem Vorstandsvorsitzenden der ThyssenKrupp AG, Professor Ekkehard Schulz, und vom Vorstandsmitglied Professor Eckhard Rohkamm unterschrieben. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Partner vor allem auf den Gebieten der Ingenieurwissenschaften, insbesondere im Bereich Maschinenbau, zusammenarbeiten. Während das Unternehmen vor allem an Absolventen der TU interessiert ist, hob Rektor Achim Mehlhorn

hervor, dass er gute Chancen für Praktika der Studierenden und für gemeinsame Forschungsvorhaben sehe. Die TU Dresden ist die fünfte deutsche Universität, mit der ThyssenKrupp einen derartigen Vertrag abgeschlossen hat. Wie Professor Schulz betonte, sei sie wegen ihrer hohen wissenschaftlichen Leistungskraft für eine Zusammenarbeit ausgewählt worden. »Wir nehmen nur die Besten«, betonte er.

Am gleichen Tag waren die Vorstandsmitglieder beim Startschuss für das Leichtbauinnovationszentrum der TU Dresden anwesend. **ke**



Professor Ekkehard Schulz (r.) und Rektor Achim Mehlhorn. Foto: UJ/Eckold

DKV
1/110
S. 1

Schaufuß
1/54
S. 1

Ausgezeichnetes TU-Alumni-konzept wird nun umgesetzt



Der Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, freut sich über den 3. Preis, den das Alumni-konzept seiner Universität im Wettbewerb »Alumninetzwerke« des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gewonnen hat. Foto: Archiv UJ

Das vom Sachgebiet Universitätsmarketing erarbeitete Absolventenkonzept der TU Dresden ist vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit einem dritten Preis prämiert worden. Die Auszeichnung ist mit 50 000 DM dotiert; sie wurde anlässlich der öffentlichen Präsentation aller Preisträgerprojekte im Herbst 2001 in Bonn von TUD-Kanzler Alfred Post entgegengenommen.

Nur dauerhafte Kontaktpflege im Sinne einer Symbiose zwischen den Absolventen und ihren Vereinen sowie der Universität bringe den erwarteten Erfolg bei der Alumni-Arbeit. Dies war eine der Hauptaussagen, die TUD-Kanzler Alfred Post während der Präsentation des Dresdner Konzepts machte.

An der TU Dresden wurde unterdessen mit der Umsetzung des prämierten Konzepts begonnen. Unterstützt durch die Einstellung einer Absolventenreferentin, die als zentraler Ansprechpartner und Koordinator zur Verfügung steht, sollen die Aktivitäten aller an der Alumni-Arbeit beteiligten Stellen der TU gebündelt und in einem Netzwerk zusammengefasst werden. Mit

der Zuordnung zur Zentralen Studienberatung soll eine effiziente Verzahnung und Einordnung in einem komplexen Beratungs- und Betreuungskonzept von der Studienvorbereitung bis zur berufsbegleitenden Weiterbildung erreicht werden. Im Dezernat für Akademische Angelegenheiten könne man sich vorstellen, so die neue Absolventenreferentin Kerstin Turek, dass das Preisgeld für die Anschaffung und Implementierung eines DV-Netzwerkes, für Personalkosten, für die Qualifizierung des Internetauftritts und für Begegnungsveranstaltungen zwischen Absolventen und Schülern verwendet werden kann.

Am Wettbewerb »Alumninetzwerke« für Hochschulen und Alumni-Vereinigungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft vom Januar 2001 hatten sich 58 Einrichtungen beteiligt. Eine internationale Jury wählte die fünf besten Arbeiten aus.

Den ersten Preis erhielt die Universität Mannheim. Zweite Preisträger wurden die Uni Karlsruhe und die Alumni-Vereinigung der Kulturwirte der Uni Passau. Ein Sonderpreis ging an die private Hochschule WHU Koblenz. K.T./M.B.

Neues Domizil für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Nach einjähriger Bauzeit kann die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus zum 17. Dezember ihre neuen Räume auf dem Gelände des Universitätsgeländes beziehen. Durch den räumlichen Wechsel ist es der Klinik möglich, statt bisher 20 nunmehr 30 Patienten stationär zu behandeln. Die drei völlig neu eingerichteten Stationen nehmen in ihrer Konzeption besondere Rücksicht auf die Bedürfnisse der Patienten und der dort geleisteten Therapien. Dies gilt besonders für die Station »Hilde Bruch«, in der Jugendliche mit Ess-Störungen und deren Familien behandelt werden. Die von Professor Michael Scholz geleitete Klinik erfährt durch die hier praktizierte, innovative Multi-Familien-Therapie für essgestörte Kinder und Jugendliche internationale Anerkennung. (HO)

Die Redaktion des Dresdner Universitätsjournals und die Sächsische Presseagentur Seibt wünschen allen Lesern, Anzeigenkunden und Geschäftspartnern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Allein der Wille versetzte Berge

Vor 55 Jahren wurde die forstliche Ausbildung in Tharandt wieder aufgenommen

Die Situation an den Hochschulen sowie in allen anderen Lebensbereichen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg war katastrophal. Zerstörung, Resignation und Ratlosigkeit beherrschten den Alltag. Die Forstakademie in Tharandt machte davon keine Ausnahme.

Ein Aktennotiz aus dem Archiv der TU Dresden belegt, dass die russische Besatzungsbehörde zuerst beabsichtigte, »das gesamte Lehrmaterial der Forstakademie Tharandt nach Russland zu überführen«. Nach Verhandlungen und dank des Einsehens russischer Forstleute wurde im August 1945 entschieden, dass alles vor Ort bleibt unter der Voraussetzung, dass der Lehrbetrieb baldmöglichst wieder aufgenommen wird. Professor Heinrich Wienhaus hatte sogar erreicht, dass alle Gebäude der Forstakademie unter den Schutz der Roten Armee gestellt und damit gegen Plünderungen gesichert wurden. Ein Teil des Inventars wurde aber trotzdem beschlagnahmt, wie die folgende Aktennotiz von Professor Heinrich Prell bescheinigt: »Am Mittwoch, dem 17. Oktober 45, wurde mir von Herrn Oberstleutnant Koslowitsch eröffnet, daß nach eingegangenem Befehl der Tharandter Lehrbetrieb am 1. November 1945 eröffnet werden soll, daß die Fakultät aber unter Wahrung ihrer Arbeitsfähigkeit einen Teil ihres Inventars aus bekannten Gründen (Zerstörung in Russland) abgeben müsse. Es wurde mir eine Liste der zur Abgabe vorgesehenen Instrumente vorgelegt, zu der ich nach bestem Können Stellung nahm und hoffe, auch die Streichung einiger für Tharandter Arbeiten wichtiger Instrumente erreicht zu haben.« Einige Angehörige des Lehrkörpers versuchten, Institutsmaterial und wissenschaftliche Unterlagen nach Süddeutschland zu verlagern.

Im November 1945 übernahm Professor Hans Sachsse das Amt des Dekans und



Jubiläum in Tharandt: Am 1. Oktober 1946 öffnete die damalige Fakultät für Forstwirtschaft wieder. Auch heute bieten die historischen Bauten an der Wilden Weißeritz einen imposanten Eindruck. Foto: UJ/Eckold

verhinderte mit maßgeblicher Unterstützung durch die Angehörigen der sowjetischen Militäradministration in Berlin und Dresden – Malinowski und Daschkewitsch – die Auflösung der Fakultät.

Mit dem Befehl Nr. 237 der sowjetischen Militäradministration vom 2. August 1946 wurde die »Wiederaufnahme des Lehrbetriebes an der Technischen Hochschule Dresden« geregelt. Die Fakultät für Forstwirtschaft Tharandt wurde am 1. Oktober 1946 als eine der ersten drei Fakultäten der Technischen Hochschule eröffnet. Von den bestehenden 13 Instituten waren aber

acht ohne Führung. Von den Professoren an der Fakultät waren nur Heinrich Wienhaus, Heinrich Prell und Hans Sachsse geblieben.

Und nicht nur gravierende Mängel bezüglich Personal erschwerten den Neubeginn. Auch die Versorgung mit Heizmaterial, Nahrungsmitteln, Strom, Lehrbüchern usw. war außerordentlich problematisch gewesen. Dank des Fleißes, des Willens und der Ausdauer der Mitarbeiter konnte aber die gute Tradition der Tharandter forstlichen Ausbildung erhalten bleiben. Dr. Swetozar Rajanow

Engagement für Tumorkranke würdigen

Tumorzentrum Dresden lobt im Angedenken des berühmten Dresdner Medizinpioniers Otto Rostoski einen neuen Preis aus

Um herausragende Leistungen auf den Gebieten der Forschung, Prophylaxe, Früherkennung, Diagnostik, Therapie von Tumorerkrankungen sowie Nachsorge, Rehabilitation oder psychosoziale Betreuung von Tumorkranken zu würdigen, hat das Tumorzentrum Dresden e.V. den Otto-Rostoski-Preis ausgelobt. Die Preisträger sollen im regionalen Einzugsbereich des Tumorzentrums, also im Gebiet des Regierungsbezirks Dresden wirken. Die aller zwei Jahre vergebene Auszeichnung ist mit 5 000 Mark (2 556,46 Euro) dotiert. Der erste Preisträger wird am 12. Dezember in einem Pressegespräch vorgestellt.

Das Tumorzentrum Dresden e.V. sieht es als Verpflichtung im Sinne des Namensgebers Otto Rostoski an, wertvolle Beiträge und Initiativen zur Weiterentwicklung der Onkologie zu fördern. »Die Öffentlichkeit muss noch mehr für das Thema Tumorkrankheiten sensibilisiert werden«, begründet Professor Gerhard Ehninger, Vorsitzender des Tumorzentrums Dresden e.V. und Direktor der Medizinischen Klinik und

Poliklinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, die Entscheidung des Tumorzentrums, diesen Preis auszuloben.

»Denn gerade wenn wir die Aufmerksamkeit in der Gesellschaft für diese Krankheiten noch mehr stärken können, lassen sie sich noch effektiver bekämpfen. – Eine verbesserte Früherkennung, eine optimale interdisziplinäre Betreuung der Patienten wie auch eine intensivere Forschung sind hierbei bedeutsam.« Wichtig ist den Initiatoren des Otto-Rostoski-Preises dabei auch, dass den Leistungen der Ausgezeichneten eine größere Aufmerksamkeit zuteil wird.

Der 1872 geborene Otto Rostoski war von 1910 bis 1934 als Oberarzt und Forscher im damaligen Stadt Krankenhaus Dresden-Johannstadt, dem heutigen Universitätsklinikum tätig. In dieser Zeit war er an bahnbrechenden Entwicklungen beteiligt. Unter anderem gründete er hier die weltweit erste Diabetiker-Ambulanz und war maßgeblich an der Ursachenforschung des Schneeberger Lungenkrebses beteiligt.

Von 1934 bis 1938 kehrte Rostoski an das Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt zurück, an dem er bereits von 1907 bis 1910 wirkte. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er wiederum als Chefarzt ins Stadt Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt berufen, wurde 1954 dann Ordinarius für Innere Medizin an der neu gegründeten

Medizinischen Akademie Dresden. Bis zu seinem 85. Lebensjahr betreute Otto Rostoski Patienten. Der Mediziner starb 1962 in Dresden. Holger Ostermeyer

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: (03 51) 4 63 - 328 82, Fax: (03 51) 4 63 - 371 65, E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de. Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing, Tel.: (03 51) 4 63 - 366 56, Fax: (03 51) 4 63 - 377 91. Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel.: (03 51) 31 99 - 26 70, Fax: (03 51) 31 79 93 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Redaktionsschluss: 7. Dezember 2001. Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigratische Systeme, Dresden. Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Radio
Körner
1/60

planbau
Stadtvilla
1/87

Landschaftsarchitekten erhalten Technik für knapp 2 Millionen



Silke Molch und Norbert Priebis haben beim Einrichten des neuen Rechnerpools im Tillich-Bau nicht nur im übertragenen Sinne alle Hände voll zu tun. Allein die vielen Kartons mit den Monitoren machen erhebliche Mühe. Foto: UJ/Eckold

Kistenweise türmt sich derzeit neue Rechentechnik im Tillich-Bau. Eine Beschaffung der besonderen Art, die vor allem dem Studiengang Landschaftsarchitektur zugute kommt. Denn kurz vor Jahresende bekam die Fakultät Architektur den größten Teil des künftigen Rechner-Pools geliefert. »In drei Räumen werden die Studierenden beste Arbeitsbedingungen vorfinden«, freut sich Silke Molch, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und mit einer halben (!) Stelle zuständig für den EDV-Support und die Koordination von Bau-, Ausstattungs- und Beschaffungsmaßnahmen des Instituts für Landschaftsarchitektur. Neu entstehen 40 Rechnerarbeitsplätze, zusammen mit Scanner-, Drucker- und Plottertechnik im Wert von 515 000 Mark. Mit Pentium-IV-Prozessoren, 1,5 GHz, 500 bis 1GB RAM und 60-GB-Festplatten entsprechen sie dem aktuellen Stand der Technik. »Neben der Lehre werden die Studierenden hier mittels AUTOCAD- und GIS-Aufsätzen ihre großen Semesterprojekte in der Landschafts- und Freiraumplanung bearbeiten«, erläutert Silke Molch. Besonders freue sie sich, dass es gelungen sei, einen



Agieren statt lediglich verwalten: Dr. Volker Messtorff. Foto: UJ/Eckold

A-O-Farbscanner zu beschaffen, der der gesamten Uni zur Verfügung stehen wird. »Solch ein Gerät ist an der TU einmalig«, erklärt sie. Zunächst werden ab 18. Januar die Räume vorgerichtet, anschließend werden die Geräte eingebaut, konfiguriert, ver-

netzt und testbetrieben. Ab Sommersemester 2002 wird der volle Lehrbetrieb aufgenommen.

Für die Beschaffung sehr engagiert hat sich im sächsischen Wissenschaftsministerium Dr. Volker Messtorff, über dessen Tisch sämtliche Anträge im Rahmen der Hochschulbauförderung (HBF) gehen. »Es gibt solche und solche Beamte«, meinte der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn. »Herr Messtorff ist einer, der auf die Leute zugeht und versucht, etwas möglich zu machen.« Messtorff versteht sich nicht als bloßer Verwalter von Vorgängen, sondern als einer, der auch Impulse geben und nützlich sein will. Messtorff: »Im September wurden Computeranträge im Rahmen des HBF, für die eine Empfehlung der DFG vorlag, in Höhe von 1,907 Millionen Mark zur Beschaffung freigegeben. Darunter waren diese zwei Anträge für die TU Dresden. Im Vergleich zu den eben genannten 1,907 Millionen Mark: Für Großgeräte wurden in 2001 in Sachsen insgesamt 36,6 Millionen Mark bereitgestellt; für Erstaussstattung von Gebäuden 40 Mio. DM.« ke/M.B.

Neues vom AAA

Das AAA hat seine Homepage nun komplett erneuert. Die Struktur ist benutzerfreundlicher und übersichtlicher, wodurch besonders ausländischen Studenten die Orientierung innerhalb der Seiten erleichtert wird. Gleichzeitig wurde ein neues Layout verwendet, welches sich stärker am Corporate Design (CD) der TU Dresden orientiert und auch eine bessere Navigation ermöglicht. Erstellt wurden die Seiten von der Studentischen Hilfskraft Sven Weingärtner (Informatik, 5. Semester). Eine englische Version wird ab Januar verfügbar sein.

<http://www.tu-dresden.de/aaa>

Bernhard Eberhard

Leserbrief

Durch den Umlauf an unserer Universität Jena erhalten wir das Dresdner Universitätsjournal. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen ein Kompliment zu Inhalt und Aufmachung zu machen. Kritisches wird nicht ausgelassen, und das beeindruckt mich (s. Artikel zur vergessenen »3« und nun dieser über die Parkautomaten). ...

Renate Depta, Dekanat der Medizinischen Fakultät Jena

Gemeinsam neue Wege gehen

Weihnachtsgruß des Rektors der Technischen Universität Dresden an die Belegschaft

Alle Mitglieder und Angehörigen der Technischen Universität Dresden und des mit uns verbundenen Universitätsklinikums grüße ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Beginn eines neuen Jahres.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen erholsame und freudvolle Festtage im Kreise Ihrer Angehörigen und Freunde sowie Gesundheit, Kraft und Erfolg für das anbrechende Jahr 2002.

Meine bisherigen Grußworte zum Weihnachts- und Neujahrsfest habe ich stets mit einer kurzen Bilanz des Erreichten verbunden und Ihnen den Dank der Universitätsleitung für Ihre kreative, fleißige und hingebungsvolle Arbeit ausgesprochen.

Dies will ich auch in diesem Jahr wieder tun und habe großen und vielfältigen Anlass dazu.

Aber ich muss meinen Dank und meine Anerkennung diesmal verbinden mit einer

Botschaft, die schwierig ist, weil sie nicht nur schwer umgesetzt werden kann, sondern auch unser innerstes Selbst grenzüberschreitend herausfordern wird: Nach einer zehnjährigen erfolgreichen Entwicklung der TU Dresden zu einer Volluniversität, die die Vernetzung unterschiedlicher Wissenswelten versucht, müssen wir im kommenden Jahr die Weichen stellen für eine fortentwickelte Struktur aller Fakultäten, unserer zentralen Einrichtungen sowie unserer Technik- und Verwaltungseinheiten.

Eine solche evolutionäre strukturelle Fortschreibung im Lichte neuer wissenschaftlicher Entwicklungen und neuer Aufgabenfelder der Universität ist eigentlich unsere normale Aufgabe. Aber sie wird dadurch erschwert, dass die für diese Einstellung auf das Neue notwendigen Ressourcen nicht größer, sondern deutlich kleiner werden müssen. Sie alle kennen die staatlichen Vorgaben über abzubauen Stellen, die aus der Menge der altershalber freiwerdenden Stellen in den nächsten 9 Jahren zu gewinnen sind. Davon wird ein beträchtlicher Teil auch auf die TU Dresden entfallen. Ich kann Ihnen versichern, dass die Mitglieder der Universitätsleitung alles zu tun bereit sind, um diese Bürde gerecht

Alttolkewitzer Hof
HOTEL

Wohnen im Grünen, in historischer Umgebung
inmitten der malerischen Elbauen

27 Komfortzimmer im Landhausstil erwarten ihren Besuch, 15 Minuten vom Stadtzentrum entfernt.

Individueller Service mit sächsischem Charme garantieren einen erlebnisreichen Aufenthalt. Gemütliches Restaurant mit 40 Plätzen, Biergarten, Catering bis 200 Personen, Arrangement für Kultur, Golf, Radfahren auf dem Elbradweg (Fahrradverleih).

01279 Dresden, Alttolkewitz 7 · Telefon 03 51/251 04 31 · Fax 03 51/252 65 04
Internet: www.Alttolkewitzer-hof.de · E-Mail: Alttolkewitzer-hof@t-online.de

Junge Physiker mit Blick nach vorn!

Vor kurzem fand eine Berufsberatungsveranstaltung statt, zu der der Fachschaftsrat Physik Vertreter des Hochschulteam des Arbeitsamtes sowie zwei berufstätige Physiker(innen) eingeladen hatte.

Ziel der auf zwei Termine gesplitteten Veranstaltung war es, zu vermitteln, welche Berufsaussichten und -möglichkeiten ein frisch diplomierter Physiker außerhalb einer Hochschulkarriere hat. Zuerst erläuterten die Vertreter des Arbeitsamtes Berufsaussichten, Bewerbungsmöglichkeiten usw. Jeweils zwei Physiker(innen) berichteten daraufhin aus ihrem persönlichen Werdegang. Schließlich entstand eine offene Diskussion. »Beide Seiten sehen das Ganze mit insgesamt 65 Besuchern als vollen Erfolg«, hebt Uwe Büttner, Sprecher des Fachschaftsrates Physik, hervor. Bei den Studenten tauchten viele interessante Fragen auf, die alle beantwortet wurden. Vorteil dabei war, dass zu einer Frage viele Antworten aus verschiedenen Blickwinkeln gegeben werden konnten.

Uwe Büttner, Sprecher FSR Physik

Die Bundesanstalt für Arbeit installierte an den größeren Hochschulstandorten die Hochschulteam mit dem Ziel, den Übergang vom Studium ins Berufsleben möglichst nahtlos gestalten zu helfen. Mit einer Vielzahl von Orientierungsveranstaltungen

wird in jedem Semester diese »Hilfe zur Selbsthilfe« angeboten, um den möglichen Schwierigkeiten rechtzeitig zu begegnen. Gegenwärtig bieten bekanntlich solche Fachgebiete wie z. B. klassische oder angewandte Informatik, Mathematik bzw. Physik besonders günstige Einstiegschancen. Hier kommt es nicht schlechthin darauf an, den Sprung ins Berufsleben zu schaffen, sondern die Beschäftigung herauszufinden, die den einzelnen Vorstellungen und Fähigkeiten am nächsten kommen.

Zur Veranstaltung schätzten vier renommierte Physiker bekannter Firmen, die größtenteils ihr Studium hier an der TU Dresden absolvierten, ihre Ausbildung als wertvoll ein.

Interessanterweise erhebt sich in diesem Zusammenhang die Frage, weshalb diese Orientierungshilfen zum Einstieg ins Berufsleben insgesamt nur zögerlich angenommen werden. Die Dienstleistungen der Arbeitsämter helfen auch unter finanziellen Aspekten, die ersten Schritte in Richtung beruflicher Karriere möglichst erfolgreich zu vollziehen.

Dr. A. Biber / Dr. Cl. Hebestreit
Hochschulteam des Arbeitsamtes
Dresden

➔ Anregungen bitte telefonisch unter: 0351/475-2500

ge Aufgabe im kommenden Jahr gemeinsam anzupacken. Jeder von uns lebt in einer eigenen Fachkultur, hat sein eigenes lokales Klima am Arbeitsplatz und seine kleine Welt. Keiner von uns ist von Kündigung bedroht. Aber wir müssen die Personalstruktur der Zukunft planen.

Wir alle beurteilen Art und Wert des Neuen aus unseren Erfahrungen und unserem Wissen heraus. Diese Vielfalt wird eine Varianz von Lösungsmöglichkeiten bringen, die unter vorgegebenen Randbedingungen bestehen. Ich bitte Sie alle, aktiv zu dieser Vielfalt beizutragen, auch dann, wenn natürlich einmal entschieden werden muss.

Diese schwierige gemeinsame Arbeit für 2002 lässt mich besonders hoffen, dass Sie alle zu Weihnachten und an den Tagen zwischen den Jahren viel Freude haben und neue Kraft schöpfen können. Denn auch bei schwierigen Aufgaben werden innere Freude und insistierender Lösungswillen entscheidend sein. Ich baue auf Ihre Kraft, auf Ihre Intuition, auf Ihre tatkräftige Mitwirkung und auf Ihr Vertrauen auch im neuen Jahr.

Dresden, 7. Dezember 2001
Professor Achim Mehlhorn,
Rektor der TU Dresden

Ausbildung zum Fachinformatiker

2002/2003 werden im Berufsbildungswerk Sachsen erstmals Fachinformatiker ausgebildet

Das Berufsbildungswerk Sachsen bietet 2002/2003 erstmals den Beruf des Fachinformatikers in der beruflichen Erstausbildung von körperbehinderten und chronisch kranken Jugendlichen an. Der Fachinformatiker der Fachrichtung An-

wendungsentwicklung setzt fachspezifische Anforderungen in komplexe Hard- und Softwaresysteme um. Er analysiert, plant und realisiert informations- und telekommunikationstechnische Systeme und steht Kunden und Benutzern für die fachliche Beratung, Betreuung und Schulung zur Verfügung. Die Ausbildung dauert 3 Jahre und endet mit einer IHK-Prüfung. Die Anforderungen an die Bewerber sind ein Realschulabschluss mit guten Noten in Mathematik, Physik und Englisch. Darüber hinaus sollten Fähigkeiten im logischen

Denken und Interesse am Analysieren, Kommunizieren und Informieren bestehen. Interesse an PC-Hard- und Software ist unabdingbar. Ebenso die körperlichen Voraussetzungen zur Bildschirmarbeit. Das Berufsbildungswerk Sachsen bildet derzeit 370 körperbehinderte und chronisch kranke Jugendliche in 16 Berufen aus. Im Programm sind Berufe wie Steuerfachangestellter, Verwaltungsfachangestellter, Bauzeichner, Mechatroniker, Mediengestalter, Informatikkaufmann und sogar IT-Systemelektroniker. **M.F.**

Kinder am Computer – das Problem oder die Problemlösung?



In Sachsen, hier eine Aufnahme mit Schülern des Dresdner Marie-Curie-Gymnasiums, wird der Informatikunterricht gegenwärtig forciert. Foto: UJ-Archiv/Eckold

6. Informatiklehrer-Konferenz in Sachsen an der TU Dresden

Kinder am Computer – das ist längst Alltag. Doch zwischen dem jugendlichen Spieler am Computer und dem wirklichen Informatikexperten liegen Welten. So darf sich die Nutzung des Computers nicht nur auf die oberflächliche Bedienung der schnell wechselnden Computerprogramme beschränken. Dass verstärkt durchgängiger Informatikunterricht für alle Schüler gefordert wird, zielt vor allem auf die Vermittlung von Wirkprinzipien und Fachbegriffen der Informatik, die mittlerweile zur Allgemeinbildung zählen. Bereits seit einigen Jahren wird an den sächsischen Mittelschulen Informatikunterricht nach einem Orientierungsrahmen erteilt, der diesen Anspruch weitgehend erfüllt. Im August 2000 wurden nun auch ein präzisierte Lehrplan für die Klasse 7 des Gymnasiums und ein Orientierungsrahmen für die Klassen 8 bis 10 des Gymnasiums vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus in Kraft gesetzt. Die Gymnasien beginnen gerade, diesen Orientierungsrahmen umzusetzen.

Mit der zu Jahresbeginn gestarteten Förderinitiative »Medienoffensive Schule« (MEDIOS, <http://www.sachsen-machtschule.de/medios>) soll in den nächsten Jahren verstärkt moderne Computertechnik in die Schulen kommen. Doch damit allein ist es nicht getan. Zum einen wächst der Aufwand für die Pflege und Wartung der schulischen Netze enorm, und zur rein technischen Betreuung kommt eine pädagogische hinzu. Zum anderen gilt es, didaktische Konzepte zu entwickeln, wie Computer und Internet sinnvoll die bewährten Medien wie Tafel, Kreide und Schulbuch ergänzen können.

Die sächsische Fachgruppe, die neben der bayerischen zur mitgliederstärksten der bundesweiten Fachgruppe Informatiklehrer der Gesellschaft für Informatik zählt,

möchte bei der Lösung der anstehenden Probleme ihren Beitrag leisten. So führte sie in Zusammenarbeit mit der Fakultät Informatik am 8. Dezember 2001 die 6. Informatiklehrerkonferenz durch. Der von Professor Heinrich Hußmann, TU Dresden, gehaltene Fachvortrag zum Thema »Objektorientierung im Informatikunterricht« gab den Lehrern wertvolle Anregungen zur Gestaltung eines interessanten Unterrichts.

Die Workshops behandelten aktuelle Themen. Eine immer größere Rolle spielt die Netzwerksicherheit. Da gegenwärtig viele Informatiklehrer das Rechnernetz ihrer Computerkabinette in ihrer Freizeit pflegen, wurden in diesem Workshop wichtige Hinweise dazu gegeben. Mit wachsender Zahl vernetzter Geräte in den Schulen sind Veränderungen in der technischen und pädagogischen Betreuung zu diskutieren. Ein weiterer Workshop beschäftigte sich mit Schulbüchern für das Fach Informatik. Ein gutes Buch ist nach wie vor ein sehr wichtiges Medium für den Unterricht. Doch welche Kriterien sind an ein gutes Buch zu stellen? Genügen die am Markt zahlreich vorhandenen Schulbücher für das Fach Informatik den soeben formulierten Kriterien?

Um Unterrichtskonzeptionen für den Informatikkurs in Klasse 11 ging es in einem vierten Workshop. Gerade für die Abiturstufe liegen noch keine überarbeiteten Lehrpläne vor. Wie es gelingen kann, auf der Basis des schon etwas älteren Lehrplans einen modernen Unterricht zu gestalten, wurde hier vorgestellt und diskutiert.

Die über 50 Informatiklehrer aus ganz Sachsen nahmen eine Fülle von Anregungen und Ideen aus dieser Konferenz mit in ihren Schulalltag. In den letzten 10 Jahren haben sich fast 500 sächsische Lehrer in einem berufsbegleitenden Studium qualifiziert und können sich zu Recht Informatiklehrer nennen. Diese Lehrer stehen bereit, die anspruchsvollen Konzepte eines durchgängigen Informatikunterrichts an allen sächsischen Schulen umzusetzen.

Dr. Bettina Timmermann

Deutsche Bahn 3/332

URZ-Betrieb zwischen Weihnachten und Neujahr

Das vom URZ betriebene Datenkommunikationsnetz und die angebotenen Kommunikations-, Daten- und Computer-Dienste sind auch während der Betriebsruhe zwischen Weihnachten 2001 und Neujahr 2002 verfügbar. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass es in diesem Zeitraum zu Störungen kommt oder vorsorgliche Abschaltungen vorgenommen werden müssen.

Zur Meldung festgestellter Störungen bei der Inanspruchnahme von URZ-Diensten steht ein Anrufbeantworter unter Tele-

fon (03 51) 463-35619 zur Verfügung, der vom URZ-Bereitschaftsdienst zyklisch abgefragt wird. Im Störfalle wird versucht, die Verfügbarkeit in einem angemessenen Zeitraum wieder herzustellen. Auf Grund der allgemeinen Betriebslage und der angespannten Personalsituation kann dies unter Umständen auch erst ab dem 2. Januar 2002 erfolgen.

Unseren Kunden und Partnern wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Jahr 2002.

Dr. Jochen Heinke, Direktor URZ

Ein Land – fünf Welten

TU-Delegation mit dem Rektor besucht Brasilien

Brasilien sei ein Kontinent für sich – sagt man gerne. Hier der von weiten Plantagen geprägte Nordosten um Bahia und Recife, dort der Norden mit seinem tropischen Regenwald um den Amazonas herum, daran anschließend das zentrale Hochland mit der Hauptstadt Brasília. Dann die großen Wirtschaftsmetropolen São Paulo, Rio de Janeiro und Minas Gerais mit ihren Bodenschätzen und industriellen Zentren. Und im Süden schließlich die europäisch geprägten Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná. In die Hauptstädte der Südstaaten, nach Porto Alegre, Florianópolis und Curitiba, unternahm die TU Dresden, angeführt vom Rektor, eine Studienreise, auf der sie eine Reihe von brasilianischen Hochschulen besuchte. Dabei taten sich auch auf universitärer Ebene fünf Welten auf: So existieren in Brasilien ne-

ben den international renommierten Bundesuniversitäten (»federais«) weitere staatliche Universitäten, die die 26 Bundesstaaten in eigener Regie verantworten (»estaduais«). Dieser Universitätstypus ist gratis. Dazu kommen traditionelle katholische (päpstliche) Universitäten (»PUC«), Hochschulen verschiedenster evangelischer (Frei-) Kirchen und in jüngster Zeit vermehrt auch private Almas matres, die auf dem boomenden Markt »Bildung« ein Betätigungsfeld gefunden haben.

Um die universitäre Lage – und die zahlreichen potenziellen künftigen Partner! – der TU besser einschätzen und würdigen zu können, wurden Besuche an allen fünf hier genannten Hochschultypen arrangiert. Die Delegation – die neben dem Rektor aus Professoren und Dozenten der Elektrotechnik, der Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, der Informatik, dem Lateinamerikazentrum und der Medizin bestanden – war vor allem bemüht, Universitäten ausfindig zu machen, die der TU

Dresden ebenbürtige Partner auf allen Ebenen, also für Studierende, Lehrende und Forschende, sein können. Zwei der besuchten Universitäten, die katholische Universität von Porto Alegre und die Bundesuniversität von Florianópolis, waren der TU schon vor der Reise mit partnerschaftlichen Verträgen verbunden. Dort ging es vor allem darum, die schon bestehenden Kontakte zu vertiefen und weitere Fakultäten in den Austausch einzubeziehen.

Viele Studierende und Lehrende partizipieren schon jetzt an den Austauschmöglichkeiten. Wichtig war und ist für alle, dass sie ein derartiges Unterfangen nicht ohne die entsprechende Vorbereitung anpacken: Zu den Fachkenntnissen müssen Sprachkenntnisse hinzukommen – Englisch- und Spanischkenntnisse sind sicherlich nützlich, aber Brasilien ist ein portugiesischsprachiges Land, was wir in Europa oft übersehen. Allerdings, und das macht auch eine besondere Attraktion des Südens gerade für uns aus: In möglicherweise keinem anderen »Schwellenland« gibt es derart viele potenzielle Partner, die des Deutschen mächtig sind (oft als Muttersprache, da ihre Vorfahren aus deutschsprachigen Ländern eingewandert waren!).

Aber auch gute Sprachkenntnisse alleine sind noch keine Garantie für einen erfolgreichen Aufenthalt. Wer mit dem typischen Klischee – immer Caipirinha, Fleisch bis zum Abwinken, Straßenfußball in den malerischen Favelas und Sonne, Strand und easy living – ein solches Unterfangen startet, wird schnell enttäuscht (oder besser: positiv überrascht) sein: In brasilianischen Universitäten wird hart gearbeitet. Abends – wenn an deutschen Universitäten Grabesstille herrscht – bleibt es in Brasilien lebendig: Die tagsüber berufstätigen Studierenden absolvieren ihre vierstündigen Kurse, in der Postgraduierung brüten Wissenschaftler, Doktoranden und Masterstudierende über ihren Forschungsaufgaben und Lehrverpflichtungen.



Die Jesus-Figur Rio de Janeiro – ein Wahrzeichen für ganz Brasilien und gleichzeitig symbolischer Brückenschlag nach Europa: ihre Kopie steht am südlichen Tejo-Ufer in Lissabon, der Hauptstadt des einstigen »Mutterlandes«.

Fotos (2):Archiv UJ

Das trifft besonders auf die von uns besuchten Bundes- und Staatsuniversitäten zu: Ihre Zuschüsse hängen stark von den allseits akzeptierten Rankings ab.

Dieser Wettbewerb spornt die akademische »community« zu besonderen Leistungen an, von denen die Delegation sich vor allem in den Bereichen Ingenieurwesen, Umweltechnologien, Medizin und Geistes- und Kulturwissenschaften überzeugen konnte. Andererseits arbeiten auch private Universitäten an ihrem Image. Dazu gehört nicht zuletzt eine internationale Öffnung. Viele dieser Einrichtungen wünschen sich insbesondere mit der TU Dresden rege Kontakte: denn zum einen wollen diese Institutionen vom internationalen Renommee unserer Universität profitieren, zum anderen bieten sie aber auch unseren Universitätsangehörigen Chancen, neue Betätigungsfelder zu finden, und es eröffnen sich nebenbei ganz neue Perspektiven für internationale Masterstudiengänge, im besten Falle mit Doppeldiplom.

Neben den Fakultäten und zentralen Einrichtungen treten hier auch kommerziell interessante Kooperationen zu Tage, die zu interessanten Partnern für Tudias, die von der TU mit außer- und voruniversitären Bildungsangeboten beauftragte

GmbH, avancieren könnten. Da auch der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) mit seinem brasilianischen Pendant, der CAPES (Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior), eng kooperiert – d. h. nicht zuletzt: die Zusammenarbeit finanziell großzügig fördert –, ist davon auszugehen, dass künftig nicht nur eine größere Zahl von Lehrenden und Forschenden vom Wissenschaftlertausch profitieren wird, sondern insbesondere auch die Studierenden, also brasilianische StudentInnen zu uns kommen werden und umgekehrt unsere Dresdner ein oder zwei Semester in Porto Alegre, Florianópolis, Curitiba, Rio, Canoas, Jaraguá do Sul oder Blumenau verbringen werden. Die Rahmenbedingungen sind jedenfalls geschaffen!

Dass bei aller Arbeitsaktivität die oben genannten Klischee-Aktivitäten nicht zu kurz kamen, verdanken wir unseren Gastgebern, die an allen Orten von einer Herzlichkeit waren, die wir in unserem Lande oftmals so gar nicht aufbringen können oder wollen. Bei allen fachlichen Erfolgen war diese Gastfreundschaft eines der wertvollsten und bleibendsten Ergebnisse unserer Reise.

Dr. Joachim Born,
Lateinamerikazentrum



Ein weit verbreitetes Brasilien-Klischee: Strand und easy living – dennoch wird an brasilianischen Unis bis weit in den Abend hinein hart gearbeitet.

Chaco + Computer = Cooperación

TU hilft in Paraguay

Der Mercosur (Mercado Común del Sur) ist ein der Europäischen Union vergleichbares Wirtschaftsbandnis von vier südamerikanischen Staaten: Argentinien, Brasilien, Uruguay und ... Paraguay. Laut einer Umfrage von Jens Bemme (Verkehrswirtschaft, Lateinamerikazentrum) unter den Studierenden der Wirtschaftswissenschaften vermuten sehr viel mehr Befragte Mexiko in diesem Zusammenschluss als etwa Paraguay.

Paraguay – das ist selbst für Lateinamerikaner oder -interessierte eine große Unbekannte. Eine Universität soll es dort geben? In einem Land, das wir im Grunde nur als Regierungsort des langjährigen Diktators deutscher Abstammung Alfredo Stroessner kennen, bestenfalls noch durch den exzentrischen Fußballer José Luis Chilavert oder seinen solideren, aber weni-

ger charismatischen Kollegen von Bayern München, Roque Santa Cruz?

Paraguay ist ein Land, das seine »deutschen Wurzeln« nicht nur in Gestalt von Diktatoren deutlich macht: Im weitgehend unbevölkerten Chaco leben deutschsprachige Mennoniten, im Osten des Landes haben sich deutschstämmige Siedler niedergelassen und auch in der Hauptstadt Asunción haben Paraguayer die Verbindungen zur Heimat ihrer immigrierten Vorfahren nicht abreißen lassen und engagieren sich in der Deutsch-Paraguayischen Freundschaftsgesellschaft. Durch Vermittlung letzterer kam die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden zustande.

Nachdem schon in den letzten Jahren der Dekan der Fakultät Informatik, Professor Dr. Alexander Schill, an der Universität Nacional de Asunción Fachvorträge gehalten hatte, wurde bei einem Besuch der pa-

raguayischen Partner im Sommer dieses Jahres eine offizielle Partnerschaft besiegelt, der sich auch die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und das Lateinamerikazentrum anschlossen.

Anlässlich der Übergabe einer kompletten, von der Fakultät Informatik und Industriepartnern gestifteten Computerausstattung für Studierende der Escuela de Economía in Asunción reisten nun Professor Schill und der Direktor des hiesigen Lateinamerikazentrums, Dr. Joachim Born, nach Paraguay, um auch für die TU Dresden die Bedeutung dieses Ereignisses zu unterstreichen. Wie hoch die Gastgeber ihrerseits die Kooperation ansiedeln, unterstrichen sie mit der Auswahl der Gesprächspartner, die sich persönlich für eine vertiefte Zusammenarbeit einsetzten: Sowohl der Außenminister als auch der Wissenschaftsminister und der Kongresspräsident ließen es sich nicht nehmen,

persönlich ihren Dank für die materielle und logistische Unterstützung und ihre Hoffnung auf eine Ausdehnung der freundschaftlichen Kontakte auszusprechen.

Die Kollegen in Paraguay sind begierig, von Dresden zu lernen: Jedes Jahr sollen Studierende zur Weiterbildung an die Informatik geschickt werden, Dozenten sollen am Lateinamerikazentrum den interkulturellen Dialog suchen. Aber auch wir können von Paraguay lernen: Ein kleines Land – etwas über 4 Mio. Einwohner – tritt seinen Marsch in die Zukunft an, ohne seine Wurzeln zu verleugnen. Als erstes Land Lateinamerikas erklärte es sich offiziell zweisprachig: Spanisch, die Weltsprache der Eroberer, und Guaraní, die Sprache der indigenen Bewohner. Niemand käme dort auf die Idee zu fragen, ob es denn möglich sei, zwei Identitäten zugleich zu leben...

Dr. Joachim Born

Wen die GFF in der letzten Zeit unterstützt hat

Die Amerikanistikstudentin **Sylvia Körner** unternahm im Sommer eine Studienreise in die USA, um dort ein Studienprojekt zum Thema »Die Todesstrafe in den USA« durchzuführen. Sie untersuchte anhand von Literaturrecherchen und Video-Befragungen vor Ort, warum fast achtzig Prozent der Amerikaner für die Todesstrafe plädieren. Dabei verglich sie Aussagen und Erkenntnisse zu den Verhältnissen in Texas mit der Situation in Indiana. Dabei hielten erwartungsgemäß Texaner sehr stark an der »üblichen« Todesstrafe für Mörder fest, während die Leute in Indiana für Mörder in der lebenslänglichen Freiheitsstrafe eine Alternative sahen.

Eine Gruppe von **25 Studenten** der Juristischen Fakultät und des Studienganges für Internationale Beziehungen besuchten verschiedene internationale Organisationen in Genf. Unter der Leitung von **Professor Sabine Schorlemer**, Professur für Völkerrecht, Recht der EU und Internationale Beziehungen, besuchten die jungen Leute das Palais des Nations, die International telecommunication Union (ITU) und das Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge UNHCR. Vorträge zur Ökonomie der UN für Europa und Besuche beim Hochkommissariat für Menschenrechte und bei der Internationalen Arbeitsorganisation rundeten das Programm ab.

M.B.

Nun schneller am Markt

GWT-Patentagentur top

Im Rahmen der Patentoffensive des BMBF »Wissen schafft Märkte« verfolgt die GWT (Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer mbH) mit ihrer neu etablierten Dienstleistungsstruktur einer Sächsischen Patentverwertungsagentur (SPVA) und dem Aufbau eines auch überregional tätigen Netzwerkes das Ziel, Forschungsergebnisse sächsischer Wissenschaftseinrichtungen schneller am Markt wirtschaftlich umzusetzen. Als professionell agierender Patent- und Verwertungsdienstleister bietet

die SPVA den Wissenschaftseinrichtungen Leistungen von der ersten Evaluierung der Erfindungsidee, der schutzrechtlichen Sicherung ihrer Forschungsergebnisse bis zu deren kommerziellen Verwertung in der Wirtschaft an.

Partner der SPVA sind vorrangig die sächsischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Mit einer Vereinbarung zwischen der SPVA und dem Verbund dreier sächsischer Universitäten, der TU Chemnitz, TU Dresden und der Universität Leipzig, in einer Arbeitsgemeinschaft Patent GbR (ARGE

PATENT GbR) wurde bereits eine leistungsfähige Kooperationspartnerschaft gestartet, um eine wirtschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse dieser Wissenschaftseinrichtungen auch im Interesse der Einwerbung zusätzlicher finanzieller Mittel zu verbessern.

Der Wirtschaft als Nutzer der Forschungsergebnisse und schutzrechtlich gesicherten Innovationen wird die SPVA ein zeitnahes transparentes Informationssystem über die bestehenden Angebote aus den Wissenschaftseinrichtungen sowie die für eine marktrelevante wirtschaftliche

Umsetzung oft erforderlichen F/E-Leistungen, bzw. bei Unternehmensgründungen Coaching-Leistungen, anbieten.

Diese Aktivitäten der SPVA im engen Zusammenwirken mit den Wissenschaftseinrichtungen, gefördert durch das BMBF und unterstützt durch die Sächsischen Staatsministerien für Wissenschaft und Kunst sowie Wirtschaft und Arbeit (SMWK und SMWA), werden einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sowohl der Wissenschaftseinrichtungen als auch der Wirtschaft und damit deren weiterer Entwicklung leisten. PI

Prodekan Physik

Mit Wirkung vom 6. Dezember wird Professor Gerhard Soff als Prodekan/Vorsitzender der FK Physik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften eingesetzt. PI

Öko: Silvester schon was vor?

Über den Jahreswechsel – vom 26.12. bis 2.1. – steigt in Dresden der Jugendumweltkongress

Dieses Jahr findet vom 26. Dezember bis 2. Januar 2002 in einer Dresdner Schule wieder der Jugendumweltkongress statt. Es ist der bundesweite Treffpunkt der Jugendumweltbewegung und wird jedes Jahr von circa 500-700 jungen Menschen besucht.

Auf dem Kongress treffen sich interessierte, aktive und engagierte Jugendliche bei Musik, Tanz, Akrobatik, Film, Kunst und vielem mehr. Denn er ist kein ernster Fachkongress, sondern soll vor allem Spaß machen: Neben vielen Workshops gibt es genügend Freiräume zum Singen, Lachen, Tanzen, Musizieren, Toben, Kreativsein und Ausruhen.

Inhaltliche Schwerpunkte des bevorstehenden Kongresses sind »Anders Leben«, »Allgemeine Umweltgrundlagen und Ökologiewissen«, »Armut in Deutschland« und »Rechtsradikalismus«. Aber auch außerhalb dieser Themen wird es ein vielfältiges Arbeitskreisangebot geben, gerade deshalb, weil ein großer Teil des AK-Angebotes von den Teilnehmenden selbst gestaltet wird: von Atomenergie bis Landwirtschaft, von Globalisierung bis Verkehr. Aber auf dem Jukß soll es nicht nur um bloße Wissensvermittlung gehen.

Wir wollen eine Woche lang ausprobieren, ob auch heute schon ein anderes, das heißt ökologisches und selbstbestimmtes Leben möglich ist. Dazu zählt z.B. das

leckere, rein vegetarische bzw. vegane Essen aus kontrolliert biologischem Anbau, zubereitet vom kreativen holländischen Kochkollektiv »Rampenplan«. Auch Demokratie wird versucht zu leben: Der Kongress wird von den Teilnehmenden selbst organisiert. Das Team, das den Kongress im Vorfeld vorbereitet, übergibt zu Beginn des Kongresses die Zügel in die Hände der TeilnehmerInnen und bindet diese in alle anfallenden Aufgaben wie zum Beispiel Pressearbeit, Dokumentation, Materialbeschaffung mit ein.

Unterstützung finden wir bei fast allen großen Umweltverbänden, wie der Naturschutzjugend, BUNDjugend, Naturfreundejugend oder Grünen Liga. Ebenfalls wird der diesjährige Jukß in Kooperation mit den »Umweltzern«, der Jugendgruppe der Grünen Liga in Dresden, der Bundeskoordination studentischer Ökologearbeit (BSÖ) und den Teilnehmenden des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) vorbereitet. Der Teilnahmebeitrag liegt zwischen 90 und 130 Mark, nach Selbsteinschätzung. Falls das ein Problem für dich ist, melde dich bitte.

Wenn du also für die Umwelt zu begeistern bist, lass uns das neue Jahr 2002 mit vielen bunten Menschen gemeinsam in Dresden beginnen! Denn der absolute Knaller auf dem Jukß ist die Silvesternacht. Garantiert ohne Böller! PI

➔ Kontakt und Anmeldung:
Jukß-Büro, c/o Grüne Liga e.V.
Schützengasse 16, 01067 Dresden
Tel.: (0351)4943374
www.jukss.de

(Berg-) Kultur im HSZ



Bereits zweimal begeisterten die Bergsteiger der Sächsischen Himalaya-Expedition im ausverkauften Audimax mit ihren packenden Berichten zur Manaslu- und Makalu-Besteigung ein interessiertes Publikum. »GANZ OBEN – MOUNT EVEREST 2« heißt es am 10. Januar 2002. Der erste Sachse auf dem höchsten Gipfel der Erde, die zweite deutsche Besteigung ohne Flaschensauerstoff seit 1978 – so lautet das Fazit dieser erfolgreichen Expedition, einer Expedition mit schweren Entscheidungen. In einer spannungs- und emotionsgeladenen 110-minütigen Dia-Video-Show nehmen die 5 Alpinisten den Zuschauer mit auf ihre Trekkingtour durch die wunderbare Landschaft Nepals hinauf bis zum Basislager, lassen ihn harten Kampf am Pumori, die

gefährliche Durchquerung des berühmten Khumbueisbruchs, Eisklettern in der Lhotseflanke, den riskanten Gipfelgang und die schwere Entscheidung der anderen zur Umkehr miterleben. Eine Geschichte von Bergfreundschaft, vom Umgang mit Gefahr und Tod, Ehrgeiz und Heimweh. Im Rahmen des Vortrags werden 40 Minuten Filmaufnahmen eingebunden. Live-Interviews am Berg vermitteln die Spannung bei der Besteigung und zeigen auch die moralischen Probleme einer solchen Expedition.

Ort: Hörsaalzentrum der TU Dresden, Audimax, Beginn: 19.30 Uhr; Karten gibt's am Empfang des Rektorats und in der Stura-Baracke. Telefonische Vorbestellung ist möglich unter (0351)463-32397. Katharina Leiberger

»Sport – Freizeit – Tourismus« erforschen

An der Professur für Tourismuswirtschaft an der TU Dresden gibt es seit Anfang dieses Jahres einen Forschungsschwerpunkt »Sport – Freizeit – Tourismus«. Durch die Bündelung von Erfahrungen und Qualifikationen von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der TU Dresden (Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftler, Sport-Lehrer und Raumplaner) sowie kooperierender Institutionen (z. B. Bereich Sportmanagement an der Universität Leipzig) werden interdisziplinäre Forschungs- und Beratungsprojekte durchgeführt.

Vor allem der Lehrstuhlinhaber, Professor Dr. Walter Freyer, kann auf langjährige Lehr-, Forschungs- und Beratungserfahrungen in diesen Bereichen zurückgreifen. So war er mehrere Jahre im Bereich Sport-Marketing für den Deutschen Sportbund und mehrere Landessportbünde tätig, hat verschiedene Projekte an der Schnittstelle

von Sport und Tourismus bearbeitet (z. B. Grundlagenstudie zum Bereich »Tourismus und Freizeit« im Auftrag des Landestourismusverbandes Sachsen) und sich durch mehrere Publikationen (z. B. Handbuch für Sportmarketing) und Vorträge aus wissenschaftlicher Sicht mit dem Thema beschäftigt. Aber auch die weiteren Mitarbeiter der Forschungsgemeinschaft können auf fundiertes Fachwissen und umfangreiche Praxiserfahrung zurückgreifen.

Erste Projekte der Forschungsgemeinschaft befassen sich mit den Themen »Sport und Tourismus am Beispiel der Fußball-WM 2006«, »Wintersport in Sachsen«, »Existenzgründung im Sport« und »Sport, Tourismus und Mobilität«.

Die Projektarbeit zur erstgenannten Thematik steht kurz vor dem Abschluss, wobei sich ein Schwerpunkt der hierzu

durchgeführten Arbeiten mit den externen Effekten (wirtschaftliche Effekte, Beschäftigungseffekte sowie Image- und Umwelteffekte) und der für eine WM in Deutschland notwendigen Infrastruktur beschäftigt.

Vor dem Hintergrund der angestrebten Olympiabewerbung des Städteverbundes Leipzig, Dresden, Riesa und Chemnitz möchte das Forscherteam an dieser zukunftsweisenden Aufgabenstellung für die Region mithelfen und bietet allen Beteiligten eine wissenschaftliche Begleitung an. Diese erscheint aufgrund der Vielfältigkeit und Bedeutung der Thematik notwendig, wird bisher jedoch nicht ausreichend berücksichtigt. Sven Groß

➔ Professur für Tourismuswirtschaft, Professor Dr. Walter Freyer; Tel.: (0351) 463-36800, Fax: -36807; E-Mail: tourism@rcs.urz.tu-dresden.de

Öffnungszeiten omni//card

Die Öffnungszeiten des Büros der Firma Studentenkopierdienst Süd GmbH, Standort Dresden, ändern sich im Jahr 2002 wie folgt. **Januar 2002:** Mo bis Do: 10 bis 14 Uhr, Fr: 10 bis 13 Uhr. **Ab Februar 2002:** Mo

und Mi: 10 bis 14 Uhr, Fr: 10 bis 13 Uhr.

Firma Studentenkopierdienst Süd GmbH, Standort Dresden, Baracke 1 (Stura-Baracke), Zi. 1, Bergstraße 64, 01369 Dresden, Tel./Fax: (0351) 463-36357

1001 Märchen

2/185

Polit. Jugendring
1/135

Hotel Am Blauwunder
2/125

Größte Mediziner-Sportveranstaltung der Welt

22. bis 29. Juni 2002:

JMM – Jeux Mondiaux de la Médecine

Die nächsten Sportweltspiele der Medizin finden in Ungarn am Plattensee vom 22. bis 29. Juni 2002 statt.

Termin und Ort für die 23. Sportweltspiele der Medizin stehen fest: Vom 22. bis 29. Juni 2002 werden sich über 2000 Mediziner und Apotheker aus aller Welt in Tihany und Umgebung am Plattensee (Balaton) in Ungarn treffen. Tihany liegt 120 km südwestlich von Budapest. Vertretung für alle deutschsprachigen Gebiete ist die Agentur MPR in Frankfurt am Main. Auf der Website www.sportweltspiele.de sind auch die Ergebnisse der Spiele 2001 in Evi-an aufgelistet.

An den JMM – Jeux Mondiaux de la Médecine, den Sportweltspielen der Medizin, nehmen Jahr für Jahr Mediziner aus aller Welt teil – Ärzte, Apotheker, Zahnärzte und alle Angehörigen der medizinischen Berufe mit Fachausbildung, darunter mittlerweile rund 200 Deutsche. Die Wetspiele sind ein Treffen unter Berufskollegen, die hier Gemeinsamkeiten entdecken, Erfahrungen

austauschen und internationale berufliche und persönliche Kontakte pflegen. Gekämpft wird in über 20 verschiedenen Sportarten, darunter Golf, Karabinerschießen, Fußball, Basketball, Halbmarathon und weitere leichtathletische Disziplinen und Mannschaftssportarten, die vor allem für Klinikteams interessant sind. Das Alter ist, abgesehen von der Einteilung in Gruppen, kein Kriterium für die Teilnahme an den Wettkämpfen. Qualifikationsrunden sind ebenfalls nicht notwendig.

Damit die JMM zum runden Urlaubserlebnis werden, dürfen Ehepartner und Freunde ebenfalls – außer Konkurrenz – an den Wettkämpfen teilnehmen. Auch Studenten der Abschlusssemester sind zugelassen.

➔ Interessenten können sich unverbindlich per Brief: Feldbergstr. 49, 60323 Frankfurt, Tel.: (069) 71 03 43 45, Fax: (069) 71 03 43 46 oder E-Mail: info@sportweltspiele.de bei MPR vormerken lassen oder um Auskünfte nachfragen und erhalten dann um die Jahreswende ausführliche schriftliche Unterlagen.

Im Internet: www.sportweltspiele.de

Denkmalpflege + Entwerfen

Annäherungen – Konzepte im Umgang mit Verlorenem

Bei der Reihe der Werkberichte zur Denkmalpflege im Rahmen des Studiengangs Architektur hat es sich eingebürgert, Studierende anderer Fakultäten und die interessierte Fachöffentlichkeit einzuladen. Auch diesen Winter sollen Berichte über aktuelle – und umstrittene – Arbeiten an bekannten Baudenkmalen zur Diskussion zwischen Studierenden und erfahrenen Praktikern anregen.

Der Termin ist weiterhin Dienstag abends 18.30 Uhr, doch findet die Reihe diesmal in Zusammenarbeit mit dem »Weiterbildungszentrum für Denkmalpflege und behutsame Altbauinstandsetzung e.V.« statt, das heißt in dem frisch instandgesetzten Ambiente der Villa Salzburg.

8. Januar 2002, 18.30 bis 20 Uhr:

Bemusterung

Erfahrungen beim Wiederaufbau der

Friedrich-Werderschen Kirche und einer »Probeachse« der Bauakademie von K. F. Schinkel in Berlin, Professor Martina Abri, Architektin (Berlin/Potsdam).

22. Januar 2001, 16.30 bis 19 Uhr: **Annäherungen an ein Vor-Bild**

Zur Instandsetzung des Neuen Museums in Berlin Kolloquium mit Julian Harrap, Architekt Restaurierung (London), Alexander Schwarz, Architekt (Büro Chipperfield, London/Berlin) und Nanna Fuetterer, Kostenplanung (Berlin). Einführung: Professor Thomas Will und Professor Hans-Georg Lippert. Anschließend Gelegenheit zum Umtrunk.

➔ Weiterbildungs- u. Beratungszentrum für Denkmalpflege u. behutsame Altbauinstandsetzung e.V., Institut an der TU Dresden, Villa Salzburg, Tiergartenstr. 8, 01219 Dresden, Tel.: (0351) 47 69 00, E-Mail: villa-salzburg@online.de; Studenten frei, Berufstätige 5 Mark (am 22.1.: 15 Mark)

TU Ilmenau vergibt Multimediapreis

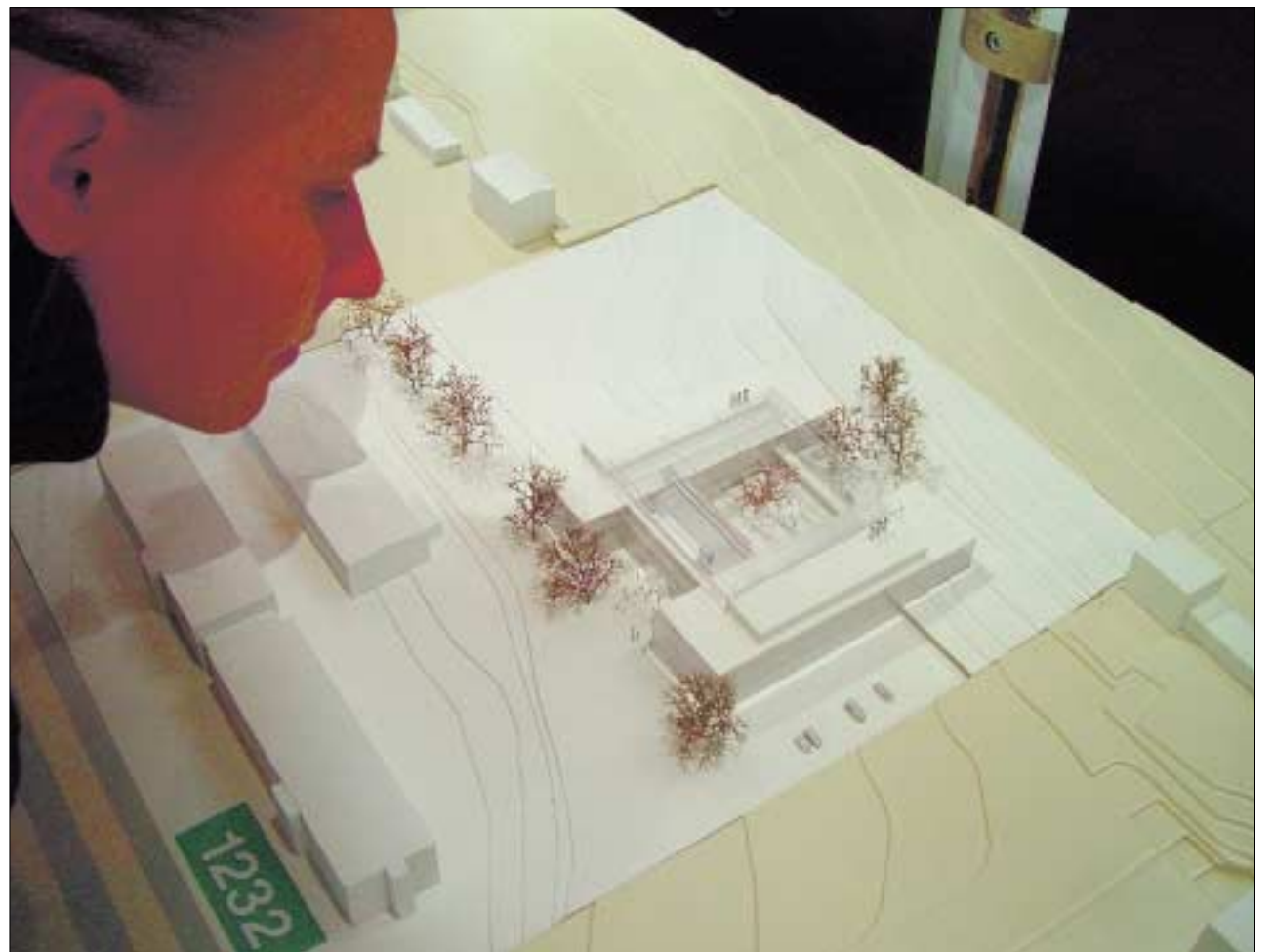
Der Ilmenauer Multimediapreis i-m@p lockt nach 2000 zum zweiten Mal den deutschen Medien-Nachwuchs zum Ideenwettbewerb. Der mit insgesamt 15 000 Euro dotierte Preis zeichnet herausragende studentische Arbeiten im Bereich Multimedia aus. Bis zum 31. März 2002 können sich Studenten mit Arbeiten zu Interactive Media, Hypermedia, digitale Videoproduktionen, Animationen, E-Games, Chats und E-Learning-Projekten um den i-m@p bewerben.

Gestiftet wird der Multimediapreis vom Wissenschaftlichen Beirat Medien der TU Ilmenau, dessen Mitglieder aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft sich für die Förderung der Medienausbildung und ihrer Verbindung zur Praxis engagieren. Die Vergabe des i-m@p findet im Rahmen der media days am 4. und 5. Juni 2002 an der TU Ilmenau statt. **Wilfried Nax**

➔ Weitere Informationen zum Preis unter www.mediadays.de abrufbar.

LDVH
2/55

Dortmunder Entwurf für Biologische Institute



Ein Dortmunder Architekturbüro hat den besten Entwurf im Wettbewerb um den Neubau der Biologischen Institute gewonnen. Die Grundidee: Zwei klar strukturierte Laborbaukörper mit einem übergreifenden Dach, durch das eine sehr große Halle entsteht. Sie soll als verglastes Kommunikations- und Aktionszen-

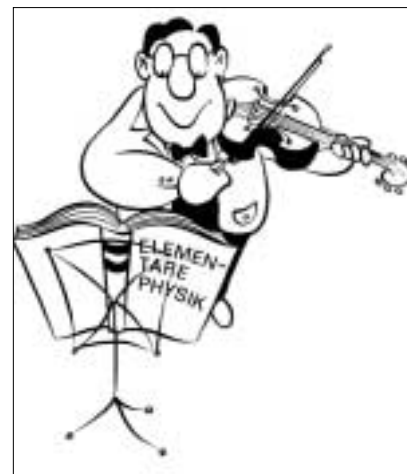
trum dienen und spannt sich zwischen den beiden Gebäuderiegeln mit zweimal zwei Instituten (Genetik, Mikrobiologie, Zoologie, Botanik). Der Komplex soll hinter dem Seminargebäude am Zelleschen Weg entstehen und wird 5000 Quadratmeter Nutzfläche bieten.
Foto: UJ/Eckold

Musizierfreude mit Tradition

Veranstaltungen der kleinen Form als Gegensatz zu Medienspektakeln werden immer beliebter, sind oft mehr durch Weitergaben bekannt als durch Werbung und auch in der Technischen Universität Dresden gibt es sie, u. a. in einer ganz ursprünglichen Form des Musizierens, der Hausmusik.

Die Hausherren sind die Bauingenieure der TU Dresden, vertreten durch Professor Dietrich Franke, der die Veranstaltungsreihe bereits 1972 ins Leben rief und immer auch am Cembalo oder Klavier, später auch hin und wieder mit eigenen Kompositionen oder Bearbeitungen präsent war. Welche Qualität dabei erreicht wurde, zeigen die Namen der Solisten, die gewonnen werden konnten:

Rudolf Schneider, Gunther Friedrich von der Dresdner Philharmonie, die Sopranistin Andrea Ihle, Kammersänger Rolf Wollrad, Ute Selbig u. a. Meist sind aber auch auf den Programmzetteln die Namen von Wissenschaftlern und Studenten der Universität zu lesen. Nachdem in den neunziger Jahren die Mittel für Honorare knapper und knapper wurden, ist der Hausmusikcharakter beim Musizieren im Beyer-Bau immer stärker in den Vordergrund getreten. Mitglieder des Universitätsorchesters oder der Universitätskammerchor entdeckten das Foyer des Jugendstilgebäudes für sich als Veranstal-



Nicht selten verstehen Wissenschaftler nicht nur die Partituren in ihren Fachbüchern zu interpretieren, sondern auch die Noten aus der Musikliteratur.

tungsort. Rezitationen von Mitgliedern der Studentenbühne trugen zum Facettenreichtum des Dargebotenen bei.

Am 11. Dezember 2001 fand nun die 60. Hausmusik der Bauingenieure statt. Dekan Professor Helmut Martin dankte in seinen einführenden Worten dem Initiator für sein unermüdeliches Engagement und erinnerte an die erste Hausmusik im Sitzungszimmer des Neuffer-Baus, in dem zunächst auch die folgenden Konzertabende arrangiert wurden.

Den Abend bestritten vorwiegend Mitglieder des Universitätsorchesters Dresden, am Cembalo begleitet von Professor Dietrich Franke. Bei den sorgfältig ausgewählten Instrumentalwerken des 17. und 18. Jahrhunderts, u. a. von Antonio Vivaldi und Heinrich Stölzel, war echte Musizierfreude zu spüren. Hervorzuheben sind dabei Ilka und Harald Gerhard, die eigens aus Chemnitz anreisten, um mit dabei zu sein. Als Solistin wurde die Sängerin Sabine Eisold gewonnen. An der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in den Fächern Vokalrepetition und Gesang ausgebildet, ist sie seit 1994 freischaffend als Sängerin und Musikpädagogin tätig. Sie überzeugte mit Arien von Händel und »Weihnacht-Gedanken« von Herzogin Sophie Elisabeth. Drei deutsche Weihnachtslieder sorgten endgültig für vorweihnachtliche Stimmung. Schließlich fanden sich alle Mitwirkenden zum Kanon nach einer deutschen Volkweise von Professor Dietrich Franke zusammen und sorgten so für einen heiteren Kehraus. Das Publikum hofft, dass es trotz der eindrucksvollen Zahl 60 noch nicht der Kehraus der Hausmusik im Beyer-Bau ist, sondern dass der Initiator als emeritierter Professor weiterhin Musizierende der TU Dresden gewinnen kann, den architektonisch interessanten Beyer-Bau für Konzerte zu nutzen – wie bisher: weil es Spaß macht ... **Angela Jugelt**

UKD-ZZMK
2/75

ProTeGe
1/77

Das Dresdner Institut für Hygiene – das erste an einer deutschen TH

Zur Geschichte der Naturwissenschaften an der TU Dresden (8)

Walther Hempel und Ernst von Meyer, der Nachfolger des 1893 emeritierten Rudolf Schmitt, vollendeten die im Laboratoriumsbetrieb bereits vorher eingeleitete Trennung der beiden chemischen Lehrstühle nach den wissenschaftlichen Hauptgebieten, der organischen und der anorganischen Chemie. Walther Hempel war hinfür der »Anorganiker«, Ernst von Meyer wurde der »Organiker«. Beide vertraten auch die Technologie ihrer Disziplin mit (UJ 2/1998 und 9/2001).

Diese neue Organisation von chemischer Lehre und Forschung wurde beispielgebend für andere deutsche technische Hochschulen. Anfang des Jahrhunderts hatten sich in Dresden drei neue chemische Disziplinen etabliert, in den 20er Jahren traten weitere Ordinariate und Extraordinariate hinzu – einige als erste ihrer Art im deutschen Hochschulwesen. Das Dresdner Chemiestudium gewann damit zunehmend an Anziehungskraft. 1920 wurden die ordentliche Professur für Hygiene und das Hygienische Institut begründet und der Allgemeinen Abteilung angeschlossen. In der Chemischen Abteilung entstand gleichzeitig der Lehrstuhl für Nahrungsmittelchemie neu. »Hygiene« und »Nahrungsmittelchemie« haben an unserer Hochschule eine gemeinsame Wurzel, in der sich Chemie, Medizin, Pharmazie auch personell verbanden. Der erste Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Technologie, Wilhelm Stein, hatte nebenamtlich als Apothekenrevisor gewirkt und war Mitglied

des 1865 gegründeten »Landes-Medicinal-Collegiums« gewesen. Hugo Fleck, Professor für Allgemeine Chemie, übernahm die Leitung der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege. Bereits während seiner Zeit an der Polytechnischen Schule hatte er – wie auch sein Kollege Stein – Untersuchungen zum Reinheitsgrad von Wasser geführt (UJ 15/2001).

Die Frage der Trinkwassergüte bewegte die Dresdner zunehmend seit 1860. Über einen längeren Zeitraum führte Trinkwasseranalysen, deren Ergebnis besorgniserregend war, verliehen den Forderungen nach einem neuen Trinkwasserversorgungssystem Nachdruck. Bis 1874 entstanden die Sammelbecken unterhalb des Elbbettes und das Hochreservoir in der Nähe des »Fischhauses«. Auf der 42. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, die 1868 in Dresden stattfand, wurden die »Einrichtung von Arbeiterwohnungen, Brunnen, Canalisation, Desinfektion, öffentliche Wasch- und Badeanstalten, gesundheitsgemäße Einrichtungen der Volksschulen, Bau von Turnhallen etc.« gefordert. Hygienische Gesichtspunkte, die natürlich nicht nur bei den Bauvorhaben für den Arbeiterstand zu beachten waren, berührten das Arbeitsgebiet der Architekten und Bauingenieure unmittelbar.

Es überrascht also nicht, dass bereits seit 1874 am Polytechnikum Vorlesungen über Hygiene und Gesundheitspflege angeboten wurden. Für diese Aufgabe konnte der anerkannte Experte Generalarzt Professor Dr. Wilhelm August Roth (1833-1892) gewonnen werden. Der Lehrstuhl für Nahrungsmittelchemie, Gewerbe- und Wohnungshygiene wurde 1894 errichtet und mit Professor Dr. med. Friedrich Georg Renk



Professor Süpfle im Kreise von Mitarbeitern.

Foto: Privat M. Selig

(1850-1928) besetzt. Renk wurde gleichzeitig Direktor der Chemischen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege (der späteren Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege). In Dresden begann der »Odolfabrikant« Karl August Lingner (1861-1916) mit seiner hygienischen Aufklärungsarbeit; 1903 zeigte er auf der Städtebauausstellung in Dresden die Sonderschau »Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung«, die ihren Weg durch viele deutsche Großstädte nahm. Sie war in enger Zusammenarbeit mit Renk entstanden. 1911 fand die 1. Internationale Hygieneausstellung in Dresden statt. Beide Wissenschaftsgebiete, die Hygiene und die Nahrungsmittelchemie, hatten 1920 einen Stand erreicht, der die Doppelwidmung der

Renkschen Professur unhaltbar werden ließ. Auf den Lehrstuhl für Hygiene wurde Dr. med. Philaletes Kuhn (1870-1937) berufen, ein bekannter Bakteriologe und Tropenhygieniker, dessen Rassenhygiene allerdings anzufechten war. Als Kuhn 1926 an die Universität Gießen ging, folgte ihm in Dresden Karl Süpfle (1880-1943) nach. Zu dieser Zeit war der traditionsreiche Dresdner Lehrstuhl für Hygiene noch immer der einzige an einer deutschen technischen Hochschule! Mit der Errichtung des Deutschen Hygienemuseums und mit der 2. Hygieneausstellung war der Weltruf Dresdens als Stadt der Hygiene und der Volksgesundheit befestigt.

Dr. Waltraud Voss,
Arbeitsstelle »Geschichte der TU Dresden«

Neuer Service im IBBZ

Das Informations- und Benutzerberatungszentrum (IBBZ) – eine Einrichtung von AVMZ, SLUB und URZ – wartet seit Oktober dieses Jahres mit einem veränderten und erweiterten Service des Partners URZ auf. An einer mit Unterstützung des Sachgebiets Universitätsmarketing geschaffenen Box ist ein Informationssuchender sofort und ohne weitere Bedienungshandlungen per Videokonferenz mit der Benutzerberatung (BB) des URZ verbunden. Dieser Dienst steht nun in der Regel montags bis donnerstags von 9 bis 21 Uhr und freitags von 9 bis 19 Uhr an der Informationstheke der SLUB am Standort Zellescher Weg 17 zur Verfügung. Aus der Erfahrung der bisherigen persönlichen Präsenz eines URZ-Mitarbeiters täglich vier (später zwei) Stunden an der Informationstheke war dieser innovative Schritt folgerichtig. Einhergegangen ist diese Lösung mit einer Umstrukturierung innerhalb des URZ, so dass nunmehr das Personal der bisherigen Benutzerberatung des URZ und das Poolbetreuungs-Personal des URZ gemeinsam alle Benutzerberatungs-Belange wahrnehmen. Durch die Konzentration des Personals wird eine wesentlich höhere Flexibilität bzw. Effektivität bei der Benutzer- und Poolbetreuung erzielt.

Dieser Service wird auch nach dem Umzug der Bibliothek in den Neubau zur Verfügung stehen. **Dr. Klaus Wachler/URZ**

www.tu-dresden.de/ibbz oder über (PC) im Foyer der SLUB

spann-weiten

Im Rahmen der Vortragsreihe der Fakultät Architektur hält am 19. Dezember (18.30 Uhr, HSZ Raum 04) Professor H. G. Merz (Berlin) einen Vortrag. **PI**

Auf dem Weg nach Europa

Das Europäische Graduiertenkolleg 625 präsentiert sich der universitären Öffentlichkeit

Keine Verspätung, sondern die Konzentration auf die inhaltliche Arbeit an Stelle repräsentativer Festakte mochte das Kolloquium »Traditionsbrüche/ruptures de traditions« anzeigen, welches das Europäische Graduiertenkolleg 625, »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole« (EGK), vom 6. bis 8. Dezember 2001 an der TU Dresden durchführte. Mit der wissenschaftlichen Komponente verband sich gleichzeitig die öffentliche Präsentation des binationalen EGK, in dessen Rahmen seit Mai 2000 an der TU Dresden und seit Oktober 2000 an der École pratique des Hautes études, Paris, (EPHE) 15 deutsche und französische DoktorandInnen ihre Dissertationen vorbereiten.

Zur festlichen Eröffnung des Kolloquiums betonte folglich auch Professor Dr. Gougeon als Vertreter der französischen Botschaft in Berlin die Bedeutung des Kolloquiums für die deutsch-französische Kooperation auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften. Prorektor Professor Dipl.-Ing. Kokenge ließ in seinem Grußwort zudem das Gewicht der Geisteswissenschaften an der TU Dresden deutlich werden, welches sich u. a. im engen Verbund des EGK mit dem Sonderforschungsbereich 537 ausdrücke. Dies lasse sich auch daran ablesen, so Professor Dr. Mahé von der EPHE, dass das EGK, welches maßgeblich auf die Initiative von Professor Dr. Melville (TU Dresden) hin ins Leben gerufen wurde, das erste Europäische Graduiertenkolleg mit dieser Ausrichtung in den neuen Bundesländern gewesen sei und für mittlerweile hinzugekommene Kollegs als Vorbild die-

ne. Seinen wissenschaftlichen Abschluss fand der Festakt, der durch Professor Dr. Strohschneider als Sprecher des EGK eröffnet wurde und der mit ca. 100 Besuchern beachtlichen Anklang fand, mit einem Vortrag des Göttinger Mediaevisten und Leiters des Max-Planck-Institutes für Geschichte, Professor Dr. Otto Gerhard Oexle, über »Kulturelles Gedächtnis – kulturelles Vergessen«.

Die Themen der Vorträge und lebhaften Diskussionen der folgenden beiden Tage reichten dann vom differenzierten Umgang des Augustus mit den römischen Traditionen bei der Errichtung seines Prinzipates (Professor Dr. Ferrary, Paris) über die »Institutionalisierung von Individualität« im Werk von Rousseau (Professor Dr. Pfeiffer, Berlin) bis zu den Formen der Einschreibung von Auschwitz in das visuelle Gedächtnis (Professor Dr. Hoffmann, Oldenburg). Der Bogen des Materials, das mit dem Paradigma des »Traditionsbruchs« gefasst werden kann, wurde also bewusst weit gespannt, um die Mechanismen von Bruch, Modifikation und Inversion detailliert aus der Sicht verschiedenster Disziplinen aufzuzeigen, wobei sich einmal mehr die Verbindung der Perspektiven aus der deutschen und der französischen Wissenschaftskultur als äußerst fruchtbar und aufschlussreich erwies. Die Weiterentwicklung der jungen Tradition des EGK sollte mit dem Erfolg dieser allseitig ertragreichen Veranstaltung wohl unter einem guten Stern stehen. **Klaus Oschema**

Das Europäische Graduiertenkolleg 625 existiert gemeinsam an der TU Dresden und an der École pratique des Hautes études Paris. Der deutsche Teil finanziert sich aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Internationale Energieagentur tagte am Institut für Energietechnik der TU Dresden

Deutsche Arbeiten auf dem Gebiet der energetischen Nutzung von Biomassen zeigen hohen Entwicklungsstand

Gemeinsam mit dem Institut für Energietechnik der TU Dresden organisierte die Fördergesellschaft Erneuerbare Energien (FEE) die vom 21. bis 23. November erstmalig in Deutschland stattfindende Tagung der Gruppe Thermische Vergasung im Biomasse-Abkommen der IEA (International Energy Agency).

Aufmerksam gemacht auf die ermutigenden Fortschritte in Forschung und Entwicklung in der Biomasse- und Reststoffvergasung deutscher Unternehmen und wissenschaftlicher Einrichtungen sowie der Bioenergiepolitik der Bundesrepublik entstand der Wunsch der Expertengruppe, ihre Tagung in Deutschland stattfinden zu las-



IEA-Task Leader Suresh P. Babu, Ph.D., Illinois, USA, verfolgt aufmerksam die deutschen Arbeiten auf dem Gebiet der Biomassen-Vergasung. Foto: M.S.

sen. Dresden bot sich durch die hohe Anzahl von in Sachsen ausgeführten Anlagen als Ziel für die am zweiten Tag geplante Exkursion, die diesbezüglichen Arbeiten an der Universität und natürlich aufgrund der

kulturellen Höhepunkte der Stadt hervorragend zur Ausrichtung der Veranstaltung an.

Die Vergasung von Biomassen stellt eine kostengünstige und effektive Art zur Elektroenergieerzeugung gerade im dezentralen Bereich dar. Das Institut für Energietechnik nahm die Gelegenheit wahr, ihre Arbeiten zur Experimentellen und Mathematischen Modellierung zur Erhöhung der Prozesstransparenz vorzustellen.

Die internationale Teilnehmerschaft zeigte sich den Veranstaltern gegenüber überrascht zu dem in den Vorträgen gezeigten hohen Stand deutscher Arbeiten auf diesem Fachgebiet und unterstrich einhellig den Wunsch des Beitritts Deutschlands zum Biomasse-Abkommen der IEA. Die Vorteile der Präsenz in der internationalen Zusammenarbeit, wie z.B. Berücksichtigung bei Auftragsvergaben, sollte insbesondere den Entscheidungsträgern im Wirtschaftsministerium bewusst sein. Die Tagung war hoffentlich auch hierzu ein weiterer Schritt.

Martin Schneider

Umweltpreis Solarenergie an TU-Forscher

Das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft verlieh den Sächsischen Umweltpreis 2001 in der Kategorie A Solartechnik/Solarthermie an ein Forscherteam der TUD für die Entwicklung des solaren Niedertemperatur-Stirlingmotors SUNWATER@. Dieser Heißgasmotor setzt Solarenergie unmittelbar in mechanische Arbeit um und ist z.B. gedacht als robuster und kostengünstiger Antrieb für Wasserpumpen in ländlichen Gegenden mit hoher Einstrahlung. Der Durchbruch kam mit der Teilnahme an der TerraTec 2001 in Leipzig (Uni-Journal berichtete darüber in 4/2001). Inzwischen fertigt die Firma Environment Technology (Laatz) die

ersten Maschinen als Komponenten ihrer solarthermischen Meerwasser-Entsalzungsanlagen.

Aus den Händen von Staatsminister Steffen Flath nahm der Leiter der Gruppe, Professor Dr. Jürgen Knorr (Professor Kernenergietechnik/Institut für Energietechnik) die Auszeichnung für eine erfolgreiche Entwicklung entgegen, an der Dipl.-Ing. Johannes Eickhoff, Dipl.-Ing. Dejin Chen und Dr.-Ing. habil. Manfred Schwarz maßgeblich beteiligt waren. Finanziell gefördert wurde das Projekt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft über zwei Doktorandenstipendien im Rahmen des Graduiertenkollegs »Lokale Inno-

vative Energiesysteme LIES« (Sprecher: Professor Peter Büchner).

Mit dem Sächsischen Umweltpreis 2001 wurden herausragende, innovative Aktivitäten und Vorhaben gewürdigt, die im Zeitraum der Solarinitiative 1999/2001 entstanden sind. Der Wettbewerb richtete sich an Entwickler, Hersteller, Vertriebs- und Installationsbetriebe, Planer, Betreiber, Architekten Gebäudeeigentümer sowie Multiplikatoren im Bereich der Solarenergie. Mehr Teilnehmer als je zuvor haben sich in diesem Jahr für den Sächsischen Umweltpreis beworben. Insgesamt sind 78 Projekte eingereicht worden. **J. K.**

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **August/September 2002** sind Ausbildungsplätze für folgende Berufe auf der Grundlage eines Realschulabschlusses zu besetzen:

Industrieelektroniker/in (Fachrichtung Gerätetechnik) Industriemechaniker/in (Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik) Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in sollte gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Mikrotechnologe/-in (Fachrichtung Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in sollte naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Chemielaborant/in

Der/Die Bewerber/in sollte naturwissenschaftliches Grundlagenwissen haben, technisches Verständnis und praktisches Geschick besitzen, sowie über Kenntnisse in Englisch und über einen sicheren Umgang mit PC-Technik verfügen.

Fachinformatiker/in (Fachrichtung Anwendungsentwicklung)

Der/Die Bewerber/in sollte naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist wünschenswert.

Mediengestalter/in für Digital- und Printmedien (Fachrichtung Mediendesign)

Der/Die Bewerber/in sollte ästhetisches Empfinden, gutes Vorstellungsvermögen und logisches Denken besitzen sowie sprachlich gewandt sein. Erfahrungen beim Umgang mit dem PC sind wünschenswert.

Verwaltungsfachangestellte/r

Der/Die Bewerber/in sollte das wirtschaftliche Profil gewählt und die 9. Klasse mit einem Zensurenchnitt nicht schlechter als "2,0" abgeschlossen haben.

Tierpfleger/in (Fachrichtung Haus- und Versuchstierpflege)

Der/Die Bewerber/in sollte naturkundlich und am Umgang mit Tieren interessiert sowie körperlich belastbar sein.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden sind unter: <http://www.tu-dresden.de/zhr/Ausbildung> abrufbar.

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Bewerbungen können ab sofort schriftlich mit tabellarischem Lebenslauf, Lichtbild und dem Abschlusszeugnis der 9. Klasse bis zum **18.01.2002** eingereicht werden an:

TU Dresden, Dezernat Personal, SG 2.3, Frau Maurer, 01062 Dresden.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-0 IIa) für Berufliche Didaktik Elektrotechnik/ Informationstechnik

für zunächst zwei Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit, auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung u. Lehre der Beruflichen Didaktik Elektrotechnik mit den Vertiefungsrichtungen

Elektroenergie- und Informationstechnik; Ausbildung von Studierenden des Höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen / Diplom-Berufspädagogen der Beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik; Betreuung bzw. Ausbildung der Studierenden im Rahmen praktisch-pädagogischer Übungen. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: 1. u. 2. Staatsexamen o. wiss. HSA in der Beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik; Befähigung zur wiss. Arbeit sowie Unterrichtserfahrungen im Berufsfeld Elektrotechnik-Informationstechnik. Erfahrungen in der Lehre in berufs- u./o. fachdidaktischen Arbeitsfeldern sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen (auch Schriften- und Vortragsverzeichnis sowie Verzeichnis selbständiger Lehrveranstaltungen) bis zum **05.02.2002** an:

TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Herrn Prof. Dr. Jörg-Peter Pahl, 01062 Dresden.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre** ist ab **01.02.2002** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-0 IIa)

auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach § 57c HRG unter Vorbehalt der Änderungen aus der Dienstrechtsreform.

Aufgaben: Mitwirkung an der organisatorischen und inhaltlichen Gestaltung des Lehrstuhls sowie in Lehre und Forschung. Die Möglichkeit zur Promotion wird geboten.

Voraussetzungen: wiss. HSA mit Schwerpunkt Steuerlehre und/oder Wirtschaftsprüfung; Prädikatsexamen; sehr gute Kenntnisse in den oben genannten Gebieten; Bereitschaft zum selbstständigen Arbeiten; Flexibilität und Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **11.01.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre, Herrn Prof. Dr. H. Mayer, 01062 Dresden.** Tel.-Nr.: (0351) 463-34988, e-Mail: mayer@rs.urz.tu-dresden.de

Am **Lehrstuhl für VWL, insbes. Allokationstheorie** ist ab **01.04.2002** die Stelle eines/einer

Verwaltungsangestellten/Sekretärs/-in (BAT-0 VIII/VI)

auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes i. d. j. g. E mit vorerst 50% und ab 01.10.2002 mit 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst befristet bis zum 31.12.2003 zu besetzen.

Aufgaben: Erledigung der Aufgaben des Sekretariats des Lehrstuhls für VWL, insbes. Allokationstheorie (Terminorganisation, Postbearbeitung, Nachrichtenübermittlung, Beschaffung und Verwaltung von Büromaterial, Besucherbetreuung, Auskunftswesen); Erledigung und Verwaltung des Schriftverkehrs (Formulierung von Briefen, Anfertigung von Schriftstücken nach Diktat, Aktenführung, Terminkontrolle); Übernahme allgemeiner organisatorischer Aufgaben bei der Vorbereitung von Beratungen, wissenschaftlichen Veranstaltungen, Dienstreisen und der Herstellung von Druckerzeugnissen; Verwaltung und Kontrolle von Haushalts- und Projektmitteln; Führung der Literaturdatenbank und Verwaltung der Lehrstuhlbibliothek; Schreiben von Fachtexten und Erstellung von Folien für Lehre, Forschung und Publikationen; Durchführung von Inventuren im Arbeitsbereich; Vertretung anderer Lehrstuhlsekretärinnen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als FA für Schreibtechnik oder in einem artverwandten Beruf; Fähigkeiten im Umgang mit moderner Bürotechnik und Kenntnisse der PC-Verarbeitung; Grundkenntnisse der englischen Sprache; Teamfähigkeit und organisatorische Begabung; freundliches und sicheres Auftreten.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich beim Arbeitsamt arbeitssuchend gemeldet haben) und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.01.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für VWL, insbes. Allokationstheorie, Herrn Prof. Dr. Hans Wiesmeth, 01062 Dresden.**

Trauer um Professor Norbert Elsner



Norbert Elsner.

Professor Dr.-Ing. (em.) Norbert Elsner ist am 17. November 2001 im Alter von 84 Jahren verstorben. Norbert Elsner, am 6. September 1917 in Rauschwalde (Schlesien) geboren, studierte von 1937-1942 an der TH Breslau Maschinenbau. Von 1942 bis 1945 war er Assistent am Institut für Kolbenmaschinen und Energiewirtschaft der TH Breslau und von 1945-1946 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Energiewirtschaft der Technischen Hoch-

schule Dresden. Von 1946 bis 1952 wurde N. Elsner in die Sowjetunion »dienstverpflichtet« und arbeitete an Projekten zur Entwicklung der russischen Raketenentwicklung. Über die Stationen Assistent am Institut für Energiewirtschaft bei Waltherr Pauer ab 1952, Lehrbeauftragter für Technische Wärmelehre und Energiewirtschaft ab April 1953, Promotion 1955, Professor mit Lehrauftrag für Technische Wärmelehre an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden ab dem 1. Januar 1956, Professor für Energiewirtschaft und Leiter des Instituts für Energiewirtschaft der TH Dresden ab Juli 1958 wurde Professor Elsner ab dem 1. Mai 1963 zum Direktor des Instituts für Thermodynamik und Energiewirtschaft und Ordinarius für Technische Thermodynamik berufen und übte diese Tätigkeit bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1983 aus.

Norbert Elsner war ein exzellenter Hochschullehrer. Seine Vorlesungen zur Technischen Thermodynamik, Wärmeübertragung, Chemischen Thermodynamik, Energiewirtschaft, Heizungs-, Lüftungs-, Klimatechnik zeichneten sich durch Exaktheit, methodisch-didaktische Klarheit und eine kultivierte Rhetorik aus. Er war ein begabter Forschungsorganisator mit Blick für die Vorlauftforschung auf nahezu allen energietechnisch relevanten Fachgebieten.

Persönlich hat er sich intensiv zum einen mit der Wasserdampfforschung – Herausgabe der ersten Wasserdampftafel im Jahre 1958 – und zum anderen der Anwendung des 2. Hauptsatzes für ingenieurtechnische Prozessbewertung gewidmet. Zumindest im Osten Deutschlands ist er der Pionier bei der Einführung der exergetischen Bewertung. Die von Norbert Elsner initiierten Forschungsarbeiten waren außerordentlich breit gefächert und auf aktuelle Entwicklungen von der Heizungs-, Trocknungs- bis zur Kraftwerkstechnik gerichtet.

Ausdruck der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der »Elsnerschen« Schule sind die ca. 540 Diplomanden, 120 betreute bzw. begutachtete Promotionen sowie 11 Berufungen seiner Schüler zu ordentlichen Professoren.

In zahlreichen akademischen Ämtern, so als Prodekan und Dekan, Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der TU Dresden, hat er maßgeblichen Anteil an der wissenschaftlichen Profilierung der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden. Das bis heute in neun Auflagen erschienene Lehrbuch »Einführung in die Technische Thermodynamik« zählt zu den Standardwerken auf diesem Gebiet nicht nur im Osten Deutschlands.

Als Mitherausgeber der Reihe »Wärmelehre und Wärmewirtschaft in Einzel-

darstellungen« des ehemaligen Steinkopff-Verlages hat Norbert Elsner einen bedeutenden Anteil an der Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die ingenieurtechnische Praxis.

Auch nach seiner Emeritierung hat er bis in die jüngste Vergangenheit die Arbeit des heutigen Instituts für Thermodynamik und Technische Gebäudeausrüstung mit manchem Rat und freundlicher Anteilnahme befördert.

Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Ableben unseres Mitarbeiters

Herrn Gunter Sachse

aufgenommen.

Mit ihm verlieren wir einen sehr engagierten und zuverlässigen Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden an der
Technischen Universität Dresden,
Geschäftsbereich Bau und Technik,
Der Vorstand
Der Direktor des Geschäftsbereiches
Der Personalrat

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** folgende Stelle zu besetzen:

Techniker/in (bis BAT-0 Vc)

Aufgaben: Beratung und Anleitung von Wissenschaftlern bezüglich Konstruktion und Gestaltung von wasserbaulichen Modellen; Leitung, Arbeitsorganisation und Führung der Facharbeiter im Hubert-Engels-Labor; Fertigung von Baugruppen mit hohem Schwierigkeitsgrad; Bedienung und Überwachung hochwertiger Mess- und Versuchstechnik; Sicherheitsbeauftragter.

Voraussetzungen: staatlich geprüfter Techniker in einschlägiger Richtung bzw. abgeschlossene Meisterausbildung, vorzugsweise auf den Gebieten Metallbearbeitung oder Bauausführung sowie Kenntnisse und Fertigkeiten in Holz- und Kunststoffverarbeitung; Erfahrungen im Umgang mit moderner Messtechnik und Prüfanlagen; spezielle Fähigkeiten in der Herstellung und im Aufbau von schwierigen Versuchsanlagen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.01.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Professur für Konstruktiven Wasserbau, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-B. Horlacher, 01062 Dresden.**

Am **Institut für Tragwerke und Baustoffe** ist am **Lehrstuhl für Massivbau** (Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach) ab **1.4.2002** zunächst befristet bis zum 31.03.2003 die Stelle eines/einer

Verwaltungsangestellten / Sekretärs/-in (bis BAT-0 VII)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit auf der Grundlage des Teilzeit- und Befristungsgesetzes TzBfG gemäß § 14 Abs. 2 und Abs. 3 zu besetzen.

Aufgaben: allgemeine Sekretariatsaufgaben (Erledigung aller anfallenden Korrespondenz – selbständig und nach Vorlage; Terminplanung und -überwachung; Erstellung von Entscheidungsvorlagen nach Stichwortvorgaben; Reiseplanung und -abrechnung); Vorbereitung von Meetings/Konferenzen und Tagungen; Überwachung der finanziellen Mittel der Professur für Massivbrückenbau.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung entsprechend dem Berufsbild; sehr gute schreibtechnische Fertigkeiten; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik; Beherrschung von Textverarbeitung und Tabellenkalkulation am PC; selbständiges Arbeiten und Organisationstalent.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.01.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Tragwerke und Baustoffe, Lehrstuhl für Massivbau, Herrn Prof. Dr.-Ing. Manfred Curbach, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge (IVK)** ist im Rahmen des Forschungsprojektes »Entwicklung und Erprobung einer Freikolbenmaschine für den energiesparenden und umweltschonenden Einsatz in mobilhydraulischen Antrieben«, welches gemeinsam mit zwei Industriepartnern durchgeführt wird, ab **1.3.2002** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-0 IIa)

vorerst befristet auf 18 Monate zu besetzen.

Aufgaben: Konstruktion und Dimensionierung von Motorbauteilen und Baugruppen; Organisation und Betreuung der Fertigung; Versuchsplanung gemeinsam mit allen am Projekt beteiligten Mitarbeitern; experimentelle Erprobung und Optimierung verschiedener Funktionsprototypen; Versuchsauswertung, Interpretation und Präsentation der Ergebnisse.

Voraussetzungen: wiss. HSA Maschinenbau; Erfahrungen als Konstrukteur; Kenntnisse auf den Gebieten Verbrennungsmotoren, Hydraulik und Thermodynamik; CAD-Kenntnisse (bevorzugt ProEngineer).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.1.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften, Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H. Brunner, 01062 Dresden.** Weitere Auskünfte unter Tel.-Nr. (0351) 463 34529

Nachruf

Mit großer Trauer haben wir die Nachricht vom Tod unserer lieben Kollegin

Frau Dr. oec. Eva-Maria Gruner

erhalten. Mit ihr verlieren wir eine sehr engagierte und geachtete Kollegin, die sich besonders um die Verkehrssicherheit und die Verkehrserziehung in Sachsen verdient gemacht hat.

Eva-Maria Gruner war seit 1977 an der Hochschule für Verkehrswesen und anschließend an der Professur für Verkehrspsychologie in der Fakultät Verkehrswissenschaften der TU Dresden beschäftigt. Sie war immer für andere da. Wir werden an Eva-Maria Gruner voller Achtung und Wertschätzung denken.

Professor Bernhard Schlag im Namen der Arbeitsgruppe Verkehrspsychologie

TKK
2/50

Optiker Kuhn
2/50

Lohn-
steuer
1/105



Aus dem Uni-Leben berichtet

Professor: »Zeichnen Sie einen waagerechten Strich an die Tafel, verlängern Sie diesen nun über die Wand bis zur Tür und schließen Sie diese leise von außen ...«

Im Hörsaal zu Beginn der Jura-Vorlesung. Professor: »Sehen Sie sich die Person rechts und links neben Ihnen an, diese werden am Ende des Semesters nicht mehr dort sein ...«

Professor sagt in der Mündlichen zum Studi: »Sehen Sie den kahlen Baum da draußen?« »Ja, wieso?« »Wenn der wieder Blätter trägt, kommen Sie nochmal.«

Im Hörsaal hat man eine neue Lautsprecheranlage installiert. Der Professor spricht zur Probe ins Mikrofon: »Können Sie mich auch auf den hinteren Sitzreihen hören?« »Ja, Herr Professor, aber es stört uns nicht im geringsten.«

Ein Zoologie-Student in der Prüfung. Der Professor deutet auf einen halbbedeckten Käfig, in dem nur die Beine eines Vogels zu sehen sind. »Welcher Vogel ist das?« »Weiß ich nicht.« »Ihr Name?« Da zieht der Student seine Hosenbeine hoch: »Raten Sie mal.«

Ein Prüfling ist gerade durchgefallen und schleicht aus dem Gebäude, als von oben sein Prüfer runterrufft: »Sie haben doch bestanden, der hier ist noch viel schlechter!«

Ein Jura-Student und ein Kommunikationswissenschafts-Student treffen sich. Fragt der Jura-Student: »Wie spät ist es?« Drauf der KoWi: »Dezember.« »Mann, keine Details!« »Wintersemester.«

Rechnermeldung

Keyboard not found.
Press ctrl+C to continue.



I-A-Schlaf Tipp

Ein Arzt der Med.-Fak. rät der schlafgestörten Patientin, doch Schäfchen zu zählen. »Bei mir klappt das prima«, so der Arzt. »Wie weit kommen Sie denn da?« »Bis drei.« »So schnell schlafen Sie?« »Na gut, manchmal auch bis halb vier ...«

Impressum

Wie schnell doch so ein Jahr vergeht! Nein, nicht dass Vater schon wieder badet – das allseits beliebte Festivitätsjournal erscheint pünktlich zum Jahresende. Nur gut, dass so viel Stuss nur ein Mal im Jahr veröffentlicht werden muss, meint ganz zum Schluss: **Karsten Eckold**

Dresdner Festivitätsjournal

Das Letzte für akademische Anspruchslose, nachhaltig Haushaltsperrengeschädigte und sonstige TU-Hörige und -Angehörige

Im Prinzip: Ja

Anfrage an Sender Jerewan: Stimmt es, dass die TU München einen Nobelpreis errungen hat? Antwort: Im Prinzip: Ja. Aber erstens war es nicht die TU München, sondern die TU Dresden. Zweitens wurde er nicht errungen, sondern er wurde verhängt. Und drittens war es kein Nobelpreis, sondern eine Haushaltssperre.

Rechnermeinung

Mit Computern hat man Zeit, Dinge zu tun, die man ohne sie nicht tun müsste ...

Fisherman's End (Version 2003)

Ein Angler fing 'ne Kiste Geld, sein Glück war nicht von dieser Welt. An Land gehievt mit letzter Kraft, auf den Deckel! Reingegafft! Was er sieht, schlägt ihn k.o. Alles Mark – nicht ein Euro!

Test für Leiter



An der TU bewerben sich leider immer mehr Personen als Leiter, obwohl sie gar keine Leitererfahrung vorweisen können. Statt eines Einstellungsgesprächs (meist interessiert sowieso nicht, welche Einstellung der Bewerber hat) müssen Bewerber ab sofort eine lange Leiter (Foto) erfolgreich hoch- und herabsteigen. Der im Volksmund schnell Karriereleiter getaufte Testparcour steht weit der Neuen Mensa. PS.: Übrigens plant die Unileitung derzeit die Anschaffung mehrerer Leiterwagen für ihre Führungsriege.

Mangelstube beseitigt Mangel an Mangel



Psychologen der TU Dresden haben herausgefunden, woran es den Ostdeutschen am meisten mangelt: Am Mangel. Die von den Wissenschaftlern nun eingerichtete Mangelstube verzeichnet regen Zuspruch anschließend erleichterter Mangelsuchender.

Wissenschaftler des TU-Instituts für Psychologie haben erforscht, woran es Ostdeutschen am meisten fehlt. Es mangelt am Mangel, stellen die Forscher in einer Studie fest. Viele Ossi, so die Psychologen, vermissen den Adrenalinschub, auf solche Fragen wie »Haben Sie Gesundheitsnuckel?«, »Sind Trabi-Unterbrecherkontakte da?«, »Gibt es Radeberger?« ein barsches »Ham mer nich!« zu hören. Für viele Ureinwohner von Sachsen bis Meck-Pomm sei das jetzige mangellose Einkaufen nur schwer zu verkraften. So wurde den Wissenschaftlern der Fall einer 50-jährigen

Hausfrau bekannt. Diese rannte angesichts 20 verschiedener Toilettenpapiersorten in einem Drogeriemarkt wie von Sinnen zum nächsten Möbelmarkt, um dort kräftig in einen Tisch zu beißen. Ein anderer Fall beschreibt, wie sich ein 43-jähriger ehemaliger Autobastler mit der Nonsensfrage »Haben Sie vier Kolbenrückholfedern für meinen Golfmotor?« an eine Werkstatt wandte, nur um das altvertraute »Ham mer nich!« zu hören. Augenzeugen berichten, dass er daraufhin die Augen verdrehte und sich vor Behagen einmachte. Um den latenten Mangel an Mangel zumindest

partiell zu beseitigen, schlugen die Psychologen die Einrichtung einer Mangelstube vor. Diesen Vorschlag konnte die TU-Verwaltung schnell realisieren, schließlich musste nur eine passende einrichtungslose Räumlichkeit im Campus gefunden werden. Auch das Sachgebiet Personal wurde schnell fündig und stellte eine ehemalige Konsumverkäuferin, die 1985 wegen irreversibler Unfreundlichkeit an einen Reichsbahnschalter versetzt worden war, für die Mangelstube ein. Lange Schlangen Mangelsuchender bekräftigen die Wissenschaftler in ihren Forschungsergebnissen.

Brot statt Böller?



Experten der Institute für Jahresendakustik und Flugwesen sind sich einig. »Brot statt Böller« ist Quatsch. In langwierigen Versuchen haben sie herausgefunden, dass weder Misch- noch Vollkornbrot richtig knallen. »Halbwegs befriedigende Ergebnisse erbrachten lediglich zwei Versuchsreihen«, so Dr. Ton, »wirft man tiefgefrorenes Brot aus

der zehnten Etage auf die Straße oder aufgeweichtes Brot aus der gleichen Höhe, gibt das einigermaßen vernünftige Töne.« Auch die Flugeigenschaften von Brot lassen zu wünschen übrig. »Von einer Verwendung als Silvesterrakete sollte man wegen der un-runden Flugeigenschaften eher absehen«, rät Professor Rundmann.

Es ist zum Heulen!



Da das letztjährige Festivitätsjournal einen gewissen Anklang fand, bat der UJ-Chefredakteur alle gerührten Leser, von Zuschriften abzusehen und lieber zum gemeinsamen Weinen in die Redaktion zu kommen. Die nassen Taschentücher wurden in grünen Plastesäcken (Foto) entsorgt.

Der oder die Computer?



In einem Streitgespräch zwischen Computernutzern wird zu klären versucht, ob der Computer männlich oder weiblich ist.

Die **Frauen** votieren natürlich für »männlich«, weil:

- Man muss ihn erst anmachen, um seine Aufmerksamkeit zu erregen.
- Er hat jede Menge Wissen, ist aber trotzdem planlos.

Er sollte einem helfen, Probleme zu lösen, die halbe Zeit aber ist er selbst das Problem.

Sobald man sich einen zulegt, kommt man drauf, dass, wenn man ein bisschen gewartet hätte, ein besserer zu haben gewesen wäre.

Die **Männer** stimmen aus folgenden Gründen für »weiblich«:

- Nicht einmal der Schöpfer versteht ihre innere Logik.
- Die Sprache, mit der sie sich untereinander verständigen, ist für niemand sonst verständlich.
- Sogar die kleinsten Fehler werden im Langzeitgedächtnis zur späteren Verwendung abgelegt.
- Sobald man einen hat, geht fast das ganze Geld für Zubehör drauf.